

Jahresbericht 2009





Jahresbericht 2009

QUALITÄTSZERTIFIKAT



Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Bischofstraße 85
47809 Krefeld
Deutschland

Geltungsbereich

**Identifikation Milchrinder, Leistungsprüfung Milchrinder,
Probentransport, Labor, Datenverarbeitung**

Zertifikat-Registrier-Nr. 201001

gültig bis 2012

Diese Zertifizierung wurde gemäß der Richtlinien des Internationalen Komitees für Leistungsprüfung (ICAR) durchgeführt und wird regelmäßig überwacht.

Bonn, 16. Februar 2010

Anton Fortwengel, Vorsitzender
Deutscher Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung e.V. (DLQ)
Adenauerallee 174
53113 Bonn
www.dlq-web.de



INHALT INHALT INHALT

VORWORT	6
AUS DEM VERBAND	
Aufgaben	8
LKV auf einen Blick	9
Verbandsstruktur	10
Vertreterversammlung 2009	12
Arbeitsgebiete und Finanzierung	14
Mitarbeiter	15
Verschiedenes	18
MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG	
Umfang und Beteiligung	22
Strukturen	25
Leistungsergebnisse	30
Laktations- und Lebensleistungen	39
Zwischenkalbezeit	42
Abgänge und Abgangsursachen	42
Funktionale Merkmale und Genetik	43
Im Blickpunkt	46
MILCHGÜTEPRÜFUNG	
Umfang der Güteprüfung	48
Untersuchungsergebnisse	49
Umsetzung des EU-Lebensmittelhygienerechts	57
Im Blickpunkt	62
KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON TIEREN	
Rinderkennzeichnung und -registrierung	64
Schweinekennzeichnung und -registrierung	68
Schafkennzeichnung und -registrierung	69
Im Blickpunkt	70
QM MILCH	
Durchführung der Betriebskontrollen	72
IMPRESSUM	74

VORWORT

VORWORT

VORWORT



Das Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW, Standort des LKV in Krefeld

MIT OPTIMISMUS NACH VORNE SCHAUEN!

2009 – Was bleibt aus diesem Jahr im Gedächtnis, wenn man an Milch denkt?

Den Milcherzeugern sicherlich zuerst der katastrophale Absturz der Auszahlungspreise. Um mehr als 30 % sank der durchschnittliche Erlös für Rohmilch in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum Jahr 2008. Zeitweise bewegte sich der Erzeugermilchpreis bei 20 Cent je kg. Auch für die allerbesten unter den Milchbauern war damit das Ende der Fahnenstange erreicht und die Lage nicht anders als ruinös zu bewerten. Aber – gegen Ende des Jahres war eine spürbare Erholung der Auszahlungspreise festzustellen. Den Milchverarbeitern bleiben sicherlich zunächst die Absatzschwierigkeiten bei der Vermarktung ihrer Produkte in Erinnerung. Eine kräftig gestiegene Rohmilchanlieferung sowie inländischer Nachfragerückgang und

durch die Weltwirtschaftskrise deutlich nachlassende Exporte von Milcherzeugnissen in Drittländer waren dafür verantwortlich. Aber – gegen Ende des Jahres zogen die Märkte an. Im Verhandlungspoker mit dem Lebensmitteleinzelhandel konnten für einige Erzeugnisse höhere Preise durchgesetzt werden.

Die objektiven Fakten sprechen eine eindeutige Sprache. Für die Milchwirtschaft war 2009 eines der schlechtesten Jahre überhaupt. Die „gefühlte“ Lage indes weicht von der „objektiven“ ab. Es gibt erkennbare Hinweise dafür, dass das Ende der Talsohle für die Branche erreicht ist. Die Erholung auf den Märkten mit steigenden Erlösen für die Milcherzeuger und besserem Absatz für die Milchverarbeiter haben die Wahrnehmung der Situation positiv beeinflusst und geben Anlass für verhaltenen Optimismus. Das Konjunkturbarometer Agrar des Deutschen Bauernverbandes weist zum Ende des vergangenen Jahres eine spürbar bessere Stimmung in der Landwirtschaft insgesamt aus. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass Landwirte wieder verstärkt planen, in ihre Betriebe zu investieren. Die nordrhein-westfälischen Milcherzeuger investieren in Milchquote – dafür spricht auch der deutliche Zugewinn von fast 40 Millionen kg Milchquote bei den letzten Börsenterminen. Sie investieren in Bio- und Solarenergie, aber auch in neue Stallungen und innovative Melktechnik. Das erkennt jeder, der mit offenen Augen durch das westliche Münsterland und an den Niederrhein fährt. Auch die Molkereiwirtschaft setzt sich der Krise aktiv entgegen. Der Anfang mit der Bildung größerer Unternehmenseinheiten, die dem Lebensmitteleinzelhandel stärker Paroli bieten können, ist gemacht und wird in weiteren Zusammenschlüssen zu großen schlagkräftigen Molkereiunternehmen münden.

Allen Grund zu einem optimistischen Blick in die Zukunft gibt es auch für den Landeskontrollverband. Fünf Jahre nach der Verschmelzung ist der LKV wirtschaftlich konsolidiert und zu einer wirklichen Einheit aus ehemals zwei, in Teilbereichen doch sehr unterschiedlichen Vorgängerorganisationen zusammengewachsen. Die wichtigsten mit der Fusion angestrebten Ziele hat die Verbandsführung durch entschlossenes und zielorientiertes Handeln erreicht. Die finanziellen Verluste aus der Anlaufphase konnten durch positive Geschäftsergebnisse vollständig ausgeglichen werden. Die Effektivität und entscheidungsfreudige Arbeit des Vorstandes kommen auch durch die schnelle Nachfolgeregelung für die Geschäftsführung zum Ausdruck. Innerhalb kürzester Zeit ist es gelungen, im Einvernehmen mit dem ebenfalls ins Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW in Krefeld ansässigen Partner, der Landesvereinigung der Milchwirtschaft, einen geeigneten Kandidaten für die Nachfolge des Mitte 2010 ausscheidenden Geschäftsführers zu finden.

Zur erfolgreichen Entwicklung des Verbandes in der Vergangenheit und insbesondere im Jahr 2009 haben partnerschaftliche Kooperation mit anderen Organisationen und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Landesbehörden maßgeblich beigetragen. Den in Nordrhein-Westfalen tätigen Zuchtorganisationen, den Landwirtschaftsverbänden, der Landwirtschaftskammer, der Tierseuchenkasse und dem Landesamt für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz gebührt dafür Dank. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement von Landwirtschaftsminister Uhlenberg und seiner Behörde. In der existentiellen Krise der Milcherzeuger wurden zusätzliche Fördermittel für die Milchleistungsprüfung in Höhe von 4,6 Millionen Euro bereitgestellt, die in 2009/2010 mit insgesamt acht beitragsfreien Monaten zu einer spürbaren finanziellen Entlastung der Milcherzeuger beigetragen haben, die durch ihre Mitgliedschaft beim LKV ihr hohes Qualitätsbewusstsein bei der Erzeugung von Milch dokumentieren.

AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND



AUFGABEN

Die Tätigkeiten des Landeskontrollverbandes Nordrhein-Westfalen umfassen die Arbeitsgebiete Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung sowie die Kennzeichnung und Registrierung von Tieren. Für eine reibungslose und ordnungsgemäße Erledigung aller Aufgaben, die durch die Satzung sowie durch Verordnungen des Landes, des Bundes und der EU festgelegt sind, sorgen 409 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst, im Labor und in der Verwaltung in Krefeld. Grundlage für die erfolgreiche Arbeit ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, dessen Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle überprüft wurde. Im Einzelnen stellen sich Organisation, Zielgruppen sowie Umfang der Aufgaben und Tätigkeiten kurz zusammengefasst wie folgt dar:

LKV AUF EINEN BLICK

ORGANISATION

Verwaltung und Labor	1
Geschäftsstellen	7
Prüfbezirke	112

ZIELGRUPPEN

MLP-Betriebe (Stand 30.09.2009) *	5.544
A+B-Kühe (Stand 30.09.2009) *	321.602
Milcherzeuger	7.472
Molkereien	15
Registrierte Tierhalter (inkl. Viehhändler/Schlachtbetriebe)	48.982

*inkl. Hameln

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN

Milchleistungsprüfung

Stallkontrollen	61.473
Herdennachkontrollen	30
MLP-Milchprobenuntersuchungen (Fett, Eiweiß, Somatische Zellen, Harnstoff)	3.089.938

Milchgüteprüfung

Güteprüfungen (Fett/Eiweiß, Somatische Zellen, Keime, Hemmstoffe, Gefrierpunkt)	1.614.500
Zusatzuntersuchungen, mikrobiologische Tests	20.400
Prüfungen auf Hemmstofffreiheit nach EU-VO 470/2009	1.666
Aflatoxin-M ₁ -Untersuchungen	547
Tanksammelwagen-Prüfungen	216
Schulung MSW-Fahrer	475

Tierkennzeichnung

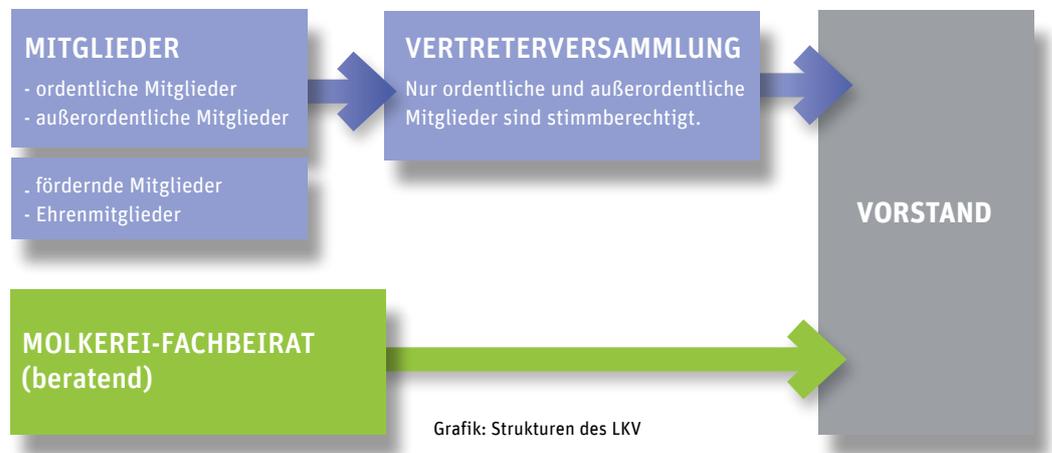
Rinderpässe	465.941
Doppelohrmarken für Rinder	433.590
Ohrmarken für Schweine	11.330.245
Ohrmarken für Schafe und Ziegen	148.940

VERBANDSSTRUKTUR

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. (LKV NRW) ist zum 01.01.2005 aus den beiden Vorgängerorganisationen, dem Landeskontrollverband Rheinland e.V. und dem Landeskontrollverband Westfalen-Lippe e.V. hervorgegangen. Zum maßgeblichen Stichtag (30.09.2009) gehörten ihm 5.502 ordentliche Mitglieder, die in 29 Kreiskontrollbezirken organisiert sind sowie 11 außerordentliche Mitglieder an. Der Verband hat seinen Sitz in Krefeld, wo er auch sein Untersuchungslabor betreibt.

GREMIEN DES LANDESKONTROLLVERBANDES

Der satzungsgemäße Aufbau des Verbandes stellt sich wie folgt dar:



VORSTAND

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder, die ein landwirtschaftliches Unternehmen mit Milchviehhaltung betreiben. Aus ihrer Mitte werden der Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Weiterhin gehören dem Vorstand je ein Mitglied der nordrhein-westfälischen Molkereigenossenschaften und der Privatmolkereien an. Der Vorstand hielt im Jahr 2009 fünf ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung ab.

Zusammensetzung des Vorstandes

Vertreter der ordentlichen Mitglieder	
Friedrich Wernsmann, Münster	Vorsitzender
Johannes Deselaers, Kerken	stellvertretender Vorsitzender
Heinrich Buxtrup, Nottuln	
Eckhard Budde, Gummersbach	
Vertreter der Molkereiwirtschaft	
Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg, Everswinkel	Genossenschaftsmolkereien
Christoph Metz, Moers	Privatmolkereien

VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung setzt sich aus 39 Delegierten der ordentlichen Mitglieder und je einen Repräsentanten der außerordentlichen Mitglieder zusammen. Die Delegierten der ordentlichen Mitglieder werden laut Satzung alle vier Jahre in den Kontrollbezirken gewählt. Je 200 Mitgliedsbetriebe im Kontrollbezirk wird ein Vertreter in die Vertreterversammlung entsendet. Die mitgliederstarken Kontrollbezirke Borken und Kleve sind mit drei Delegierten vertreten. Aus den Kreisen Gütersloh, Steinfurt, Warendorf/Münster und dem Hochsauerlandkreis sowie Wesel und dem Oberbergischen Kreis nehmen jeweils zwei Vertreter ein Stimmrecht in der Vertreterversammlung wahr. Alle übrigen Kontrollbezirke sind mit einem Delegierten im höchsten Entscheidungsgremium des LKV vertreten. Die drei Ehrenmitglieder des Verbandes sind als Gäste ohne Stimmrecht an der Vertreterversammlung beteiligt.

Kontrollbezirk	Vorsitzender	stellvertr. Vorsitzender
Borken *	Bonhoff, Hermann-Josef, Raesfeld (V)	Horstick, Antonius, Gescher (V)
Coesfeld	Buxtrup, Heinrich, Nottuln (V)	Lenfers, Heinrich, Senden
Ennepe-Ruhr	Rose, Christian, Hagen (V)	Mahler, Andreas, Hattingen
Gütersloh	Landwehr, Hartmut, Steinhagen (V)	Spellmann, Klaus-Dieter, Versmold (V)
Hochsauerland	Tacken, Jürgen, Brilon (V)	Heimes, Matthias, Schmallenberg (V)
Höxter	Peine, Gerhard, Nieheim (V)	Rose, Ingo, Warburg
Lippe/Herf.-Bielefeld	Sievert, Torsten, Bad Salzuflen (V)	Quakernack, Adolf-Heinrich, Bielefeld
Märkischer Kreis	Enneper, Martin, Halver (V)	Groll, Ernst-Heinrich, Hemer
Minden-Lübbecke	Lilie, Cord, Stewede (V)	Buhrmester, Hermann, Hille
Olpe	Brüser, Michael, Wenden (V)	Lorenz, Holger, Lennestadt
Paderborn	Gröne, Josef, Lichtenau (V)	Kloppenburg, Eckhard, Büren
Recklinghausen	Schulte-Althoff, Georg, Haltern (V)	Hagemann, Benedikt, Haltern
Ruhr-Lippe	Wedell, Gerhard, Kamen (V)	Elsermann, Reinhard, Hamm
Siegen-Wittgenstein	Pantel, Bernd, Siegen (V)	Dreisbach, Helmut, Bad Berleburg
Soest	Schulze zur Heide, Dirk, Welver (V)	Bockholt, Reinhard, Welver
Steinfurt	Lölfer, Heinrich, Steinfurt (V)	Leyschulte, Hajo, Westerkappeln (V)
Warendorf/Münster	Winter, Ferdinand, Oelde (V)	Wernsmann, Friedrich, Münster (V)
Aachen	Koch, Wilhelm, Aachen (V)	Pitz, Bernd, Aachen
Düren	Kuck, Thomas, Hürtgenwald (V)	Theune, Georg, Titz
Euskirchen	Müller, Rainer, Nettersheim (V)	Foemer, Peter, Zülpich
Heinsberg	Peters, Josef, Selfkant (V)	Schiffers, Herbert, Waldfeucht
Kleve *	Lörcks, Karl, Rees (V)	Deselaers, Johannes, Kerken (V)
Mettmann	Buchholz, Udo, Remscheid (V)	Maurer, Christoph, Ratingen
Neuss	Schwengers, Stefan, Kaarst (V)	Davids, Heinz, Meerbusch
Oberbergischer Kreis	Budde, Eckhard, Gummersbach (V)	Lohmann, Bernd, Hückeswagen (V)
Rhein.-Berg. Kreis	Siebel, Markus, Burscheid (V)	Fröhlingsdorf, Hans-Bernd, Berg.-Gladb.
Rhein-Sieg/Erft	Paßmann, Bernhard, Alfter (V)	Bonn, Manfred, Much
Viersen	Achten, Willi, Kempen (V)	Driehsen, Heinrich, Tönisvorst
Wesel	Luyven, Gerd, Kamp-Lintfort (V)	Verbücheln, Reiner, Hamminkeln (V)

* aufgrund der Mitgliederzahl wurde in den Kreisen Borken (Ludger Sondermann) und Kleve (Hans Wilhelm Derksen) je ein zusätzlicher Delegierter für die Vertreterversammlung des LKV gewählt

(V) Mitglied der LKV-Vertreterversammlung



Teilnehmer der Vertreterversammlung am 29.04.2009 auf Haus Düsse

VERTRETERVERSAMMLUNG 2009

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen legt in der jährlichen Vertreterversammlung Bericht ab über die Arbeiten und das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres. Diese Veranstaltung findet stets reges Interesse bei Vertretern des Berufsstandes, der Verwaltung und der Wissenschaft, weil die Tätigkeiten des LKV wichtige Säulen einer wirtschaftlichen und qualitätsorientierten Milcherzeugung sind. Auch zur vierten ordentlichen Vertreterversammlung am 29. April 2009 im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse konnte der Vorsitzende Friedrich Wernsmann neben den Vertretern der Mitglieder wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

In seinem Geschäftsbericht erläuterte der Geschäftsführer Dr. Reinhard Pauw den Vertretern die wichtigsten Entwicklungen aus den Hauptgeschäftsfeldern Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung und Tierkennzeichnung. Dabei ging er auch auf die Planung zur Erweiterung der EDV-Dienstleistungen für die Mitgliedsbetriebe ein.

Die Haushaltslage des LKV im Berichtsjahr 2008 war erfreulich. Vorstand und Geschäftsführung konnten den Delegierten einen Jahresabschluss vorstellen, der insbesondere durch die Erlöse aus den Immobilienverkäufen der beiden „Alt-Standorte“ Münster und Bonn einen positiven Saldo auswies. Ein Vertreter der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berichtete über die durchgeführte Prüfung und bescheinigte dem Vorstand eine ordnungsgemäße und kaufmännisch korrekte Buchführung. Vorstand und Geschäftsführung wurden von der Vertreterversammlung einstimmig Entlastung erteilt. Einhellige Zustimmung erhielt auch der von der Verbandsführung vorgelegte Haushaltsvoranschlag für 2009. Zum Abschluss stimmten die Vertreter einstimmig einer vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderung zu. Mit dieser Änderung der Verbandssatzung wird die sachgerechte Abfolge der Terminierung für die Wahlen in den Kontrollbezirken und die Wahlen zum Vorstand des LKV sichergestellt.

MOLKEREI-FACHBEIRAT

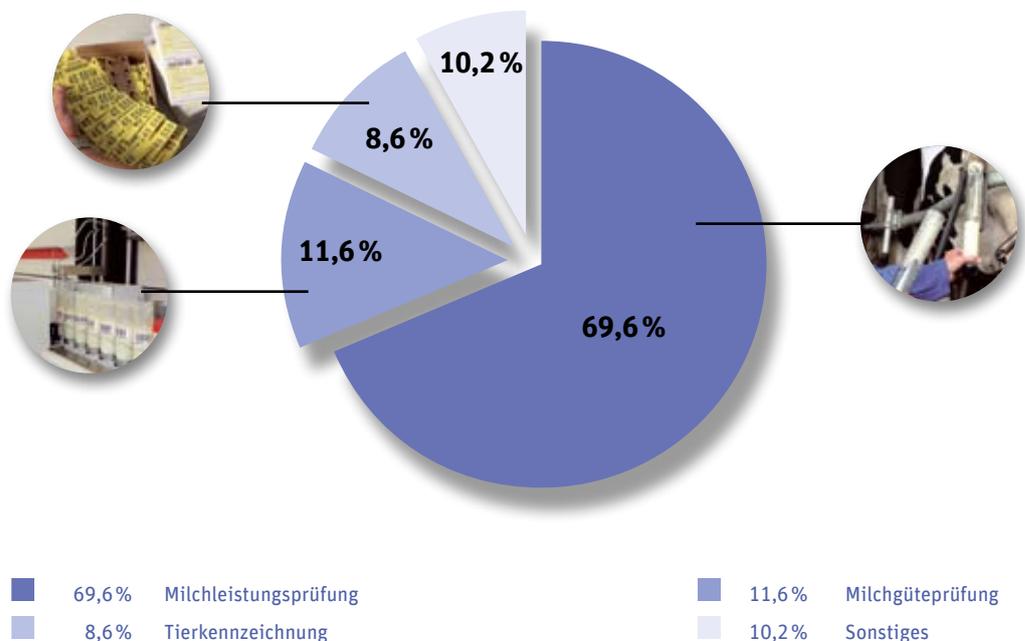
Der Molkerei-Fachbeirat kam 2009 zu einer Sitzung zusammen, erstmalig unter dem Vorsitz von Peter Gerber, Köln. Der Beirat beriet über die praktische Umsetzung des neuen NRW-Runderlasses zur Lebensmittelhygiene-Verordnung und die Gestaltung der Gebührenordnung für die von den Molkereien in Auftrag gegebenen Untersuchungen zur Gütebewertung der Anlieferungsmilch.

BETRIEBSRAT

Der Betriebsrat beim LKV NRW setzt sich aus 11 Belegschaftsmitgliedern zusammen, die im Rhythmus von vier Jahren von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewählt werden. Im Jahr 2009 trat der Betriebsrat und ein aus seinen Reihen gebildeter Betriebsratsausschuss unter dem Vorsitz von Josef van de Sand, Kleve, neunmal zusammen. Daneben fanden in sechs weiteren Sitzungen Verhandlungen zwischen der Tarifkommission des Arbeitnehmerverbandes ADM und dem LKV-Vorstand zwecks Harmonisierung der Tarifvereinbarungen statt.

ARBEITSGEBIETE UND FINANZIERUNG

Die Einnahmen und Ausgaben des LKV NRW verteilen sich überwiegend auf die drei Hauptarbeitsgebiete: die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung und die Tierkennzeichnung und -registrierung. Weitere Geschäftsfelder des Verbandes wie z. B. die Auditierungen für QM Milch und EDV-Dienstleistungen sind im Verbandshaushalt für sich genommen weniger bedeutsam und werden im Rahmen der wirtschaftlichen Erfolgsrechnung zur Position „Sonstiges“ zusammengefasst.



Unverändert ist das Arbeitsgebiet der Milchleistungsprüfung in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht der wichtigste Geschäftsbereich des LKV NRW. Sein Anteil am Gesamtumsatz stieg bedingt durch die Beitragsanpassung zum 01.10.2008, die erst in 2009 ihre volle Wirkung entfaltete, auf knapp 70 %.

Die Aktivitäten zur Qualitätsuntersuchung der an NRW-Molkereien angelieferten Rohmilch, der sog. Milchgüteprüfung, trugen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wie in 2008 mit ca. 12 % zum Haushalt des Verbandes bei. Die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, die der LKV NRW im Auftrag des Landes und der Tierseuchenkasse durchführt, machte im Berichtsjahr unverändert knapp 9 % der Einnahmen aus. Die Position „Sonstiges“, die wie im Vorjahr für rund 10 % des Verbandshaushaltes verantwortlich ist, wurde neben den bereits erwähnten Geschäftsfeldern „QM-Milch“ und „EDV-Dienstleistungen für Dritte“ u.a. von den Erlösen aus den Geschäftsbesorgungsverträgen mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW und der Agrar-Control GmbH im Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft in Krefeld geprägt. Das gesamte Haushaltsvolumen des Verbandes lag im Wirtschaftsjahr 2009 bei 12,5 Millionen Euro und mit 1,8 % geringfügig über dem Vorjahreswert von 12,3 Millionen Euro. Im dritten Jahr in Folge kann der LKV NRW eine positive Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. In der Summe sind damit die in der Anfangsphase der Fusion zunächst unvermeidlich entstandenen Verluste ausgeglichen.

MITARBEITER

UMFANG UND ORGANISATION DES PERSONALEINSATZES

Am 31.12.2009 arbeiteten beim Landeskontrollverband NRW 409 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 72 im Innen- und 337 im Außendienst. Das sind 104 Angestellte weniger als in den beiden Vorgängerverbänden zusammen zum 31.12.2004 vor der Verschmelzung beschäftigt waren.

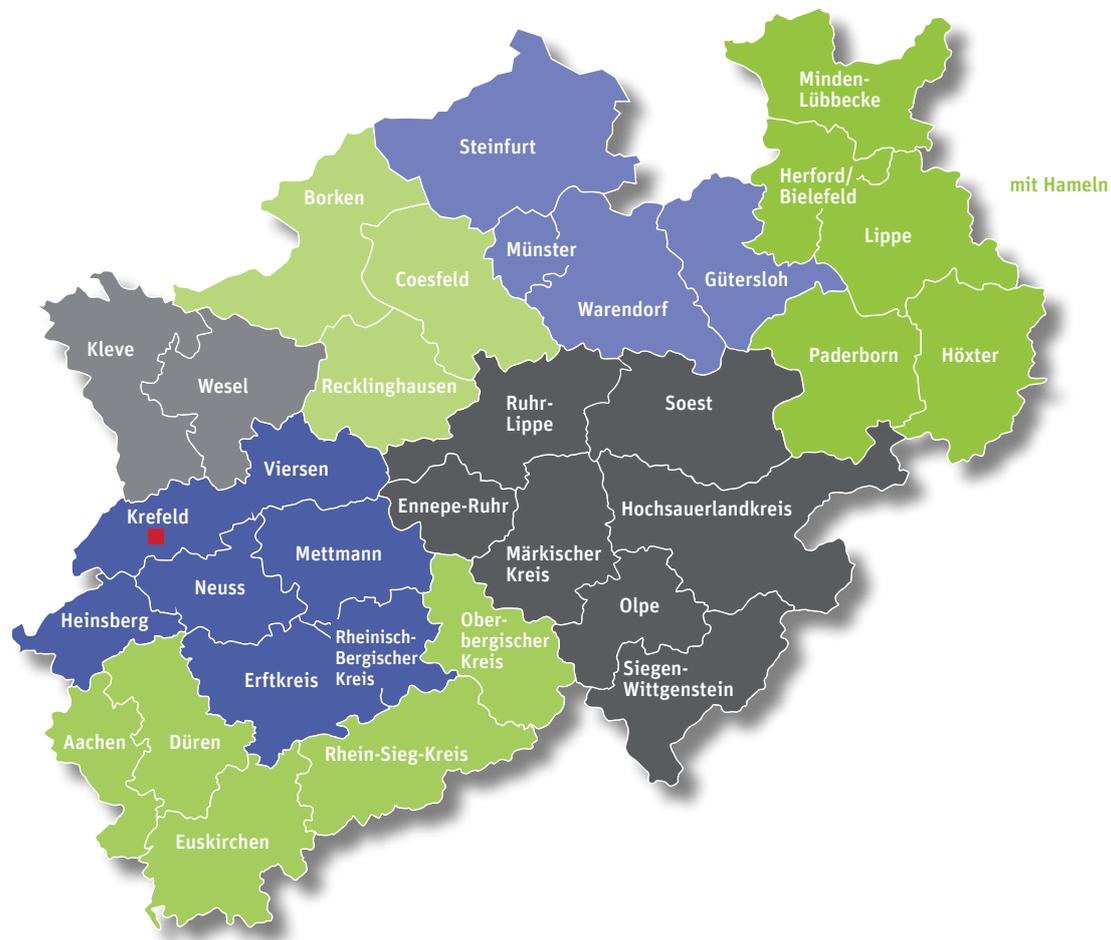
Entwicklung der Personalstatistik

	Innendienst	Außendienst	Gesamt
31.12.2004	79	434	513
31.12.2007	68	381	449
31.12.2008	71	359	430
31.12.2009	72	337	409
davon Voll-/Teilzeit	62	147	209
Minijob	10	190	200

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst, die in Krefeld in Verwaltung, EDV, Sachbearbeitung und Labor tätig sind, hat sich nach einer Phase stärkerer Veränderungen im Zusammenhang mit der Standortverlagerung konsolidiert. Hier sind gegenüber 2004 rund 10 % Angestellte weniger tätig. Im gleichen Zeitraum ging der Umfang der Beschäftigung im Außendienst um 17 % zurück. Dies ist keine unmittelbare Folge der Fusion, sondern beruht in erster Linie auf dem zeitweise verstärkten Ersatz von Minijobbern mit beschränkten Verdienstmöglichkeiten durch Teilzeitmitarbeiter/-innen mit höherer Arbeitsauslastung. Die Betreuung und Überwachung der Außendienstmitarbeiter/-innen erfolgt über sieben Geschäftsstellen. Sie umfassen zwischen 6 und 24 Prüfungsbezirke mit 28 bis 91 Beschäftigten. Die Leiter der Geschäftsstellen stehen den Milcherzeugerbetrieben als Bedienstete der Landwirtschaftskammer NRW neben der Überwachung

der Milchleistungsprüfung auch für die Fachberatung zur Milchhygiene, Melktechnik und Milchqualität zur Verfügung.

Regionale Organisation des Aussendienstes



Geschäftsstelle	Mitarbeiter	MLP-Betriebe	Prüfungsbezirke
Kleve	57	667	6
Coesfeld	28	881	22
Steinfurt	37	788	24
Herford (mit Hameln)	35	630	20
Meschede	31	959	24
Ruhr-Erft	91	947	7
Viersen/Heinsberg	58	672	7
Gesamt	337	5.544	112

EHRUNGEN 2009

Eine besondere Gelegenheit, den Dank des Verbandes für engagierte Arbeit an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, bot die Verabschiedung der ausgeschiedenen Angestellten und die Ehrung verdienter, langjährig beschäftigter Angestellter, die am 26.08.2009 in Krefeld stattfand. Neben dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Johannes Deselaers, überbrachte der Vertreter des Betriebsrates, Josef van de Sand, die besten Wünsche an die

Jubilare und Ausgeschiedenen. Jubiläumsurkunden wurden an folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vergeben:



40 und 50 Jahre im Dienste des LKV (von links nach rechts): Josef Nordendorf (40 Jahre, 2. v. l.), Johannes Huning (50 Jahre, 4. v. l.) und Bernhard Lips (40 Jahre, rechts.). Mit den Jubilaren freuten sich Ursula Vorberg (Vorsitzende ADM Westfalen), Josef van de Sand (Vorsitzender ADM Rheinland, 3. v. l.) und Johannes Deselaers (Stellvertretender LKV-Vorsitzender, 2. v. r.).

Für 50-jährige Tätigkeit:

2009 Johannes Huning, Probenehmer

Für 40-jährige Tätigkeit:

2008 Bernhard Lips, Leistungsprüfer
Josef Nordendorf, Leistungsprüfer

Für 25-jährige Tätigkeit:

2008 Dörte Schmidt, Leistungsprüferin
Hartmut Langhorst, Leistungsprüfer
Hans-Günter Sandmann, Leistungsprüfer
Michael Humburg, Leistungsprüfer
Rainer Osenberg, Kontrollassistent
Georg Osdiel, Leistungsprüfer
Bernhard Lenfers-Weil, Leistungsprüfer
Christine El Chami, Datenerfasserin
Gerhard Tenhagen, Leistungsprüfer
Karl-Hermann Grauel, Leistungsprüfer
2009 Gertrud Steuk, Probenehmerin
Gertrud Hövelmann, Leistungsprüferin
Paul Heller, Probenehmer
Wilhelm Lüpping, Leistungsprüfer
Wilhelm Hötger, Leistungsprüfer
Josef Upgang, Leistungsprüfer
Rainer Coenen, Fahrer
Johannes Gooßens, Probenehmer

VERSCHIEDENES

WECHSEL IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Beim Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen wird sich zum 01. Juli 2010 ein Wechsel in der Verbandsgeschäftsführung vollziehen. Der derzeitige Geschäftsführer, Dr. Reinhard Pauw, wird von diesem Zeitpunkt an die Hauptgeschäftsführung des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes e.V. in Bonn übernehmen. Seine Nachfolge beim LKV NRW tritt Herr Dr. Rudolf Schmidt an.

Dr. Pauw war seit 1990 mit einer kurzen Unterbrechung, als er 1995 für zwei Jahre in die Leitung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter in Bonn eintrat, in verschiedenen Positionen, zuletzt als Geschäftsführer, beim Landeskontrollverband Rheinland tätig. Seit 2005 führt er die Geschäfte des neu gegründeten LKV NRW. In diese Zeit fiel die Zusammenlegung der beiden Vorgängerverbände aus Westfalen-Lippe und dem Rheinland von den Standorten Münster und Bonn an das neu aufgebaute Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW in Krefeld sowie die enge Anbindung und Kooperation des LKV mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages.

Dr. Schmidt war zuletzt als Referent für Milch/Futtermittel/Qualitätsmanagement beim Deutschen Bauernverband in Berlin tätig. Er ist 48 Jahre alt und stammt aus dem Hochsauerlandkreis. Nach dem Studium der Agrarwissenschaften in Witzenhausen und Göttingen und anschließender Promotion in Göttingen war er seit 1994 bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Frankfurt/Main tätig. Von dort wechselte er 2000 zum Deutschen Bauernverband, wo er die Verantwortung für den gesamten Milchbereich übernahm.

ICAR-QUALITÄT SZERTIFIKAT VERLIEHEN

Vom Titelblatt jedes MLP-Monatsberichtes sowie des Jahresabschlusses ist den Mitgliedsbetrieben das kreisrunde Logo des ICAR-Spezialsiegels vertraut. Dieses Spezialsiegel wurde in den 50er Jahren allen Landeskontrollverbänden verliehen, die im Rahmen der Milchleistungsprüfung die weltweit gültigen Regeln des Internationalen Komitees für Leistungsprüfungen (ICAR) in der Tierproduktion beachten. Die Anwendung dieser Regeln gewährleistet die Vergleichbarkeit von Ergebnissen der Milchleistungsprüfung, unabhängig davon, wo und durch wen sie ermittelt wurden. Im Jahr 2006 wurden die Bedingungen zur Nutzung dieses Spezialsiegels durch neue Anforderungen von ICAR, dem Weltdachverband der Milchkontrollverbände, neu definiert. Gleichzeitig wurde das alte Spezialsiegel modifiziert und trägt nun den Namen „ICAR-Qualitätszertifikat“.

Gemeinsam mit allen im Deutschen Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen (DLQ) organisierten Verbänden hat der LKV NRW im Frühjahr 2009 die Zertifizierung auf der Grundlage der ICAR-Regeln beantragt. Aus der Gruppe aller 16 deutschen Antragsteller hat der ausländische Auditor 5 LKV's, darunter auch den LKV NRW, einer eingehenden Überprüfung unterzogen. Die Auditierung wurde erfolgreich abgeschlossen. Damit ist der LKV NRW seit Mitte November 2009 mit allen deutschen Partnerverbänden im DLQ berechtigt, das neue Qualitätszertifikat zu verwenden. Es gilt für die Bereiche Identifikation Milchrinder, Leistungsprüfung Milchrinder, Proben transport, Labor und Datenverarbeitung.

Neben der ICAR-Zertifizierung hat der Verband im Jahr 2009 erfolgreich an weiteren Überprüfungen teilgenommen. Dazu gehören die Auditierung des Qualitätsmanagementsystems im Rahmen der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000 und die Überwachung der Labor-Akkreditierung nach der Norm DIN EN ISO/IEC 17025:2005.

NEUE UNTERSUCHUNGSGERÄTE BESCHAFFT

Der Landeskontrollverband NRW ist bestrebt, die analytische Ausstattung seines Prüflabors jederzeit auf dem modernsten Stand der Technik zu halten. Der Vorstand hat im Juli beschlossen, die zum Teil mehr als 10 Jahre alten Untersuchungseinheiten für die Analyse von Fett, Eiweiß, Laktose, Harnstoff und freien Fettsäuren durch neue Geräte zu ersetzen. Neben dem Alter waren zwei weitere wichtige Gründe für die Neuanschaffung von Bedeutung. Dazu gehört die seitens des Herstellers inzwischen deutlich verbesserte Probendurchsatzleistung. Mit den neuen Geräten können 20 % mehr Milchproben je Untersuchungszyklus analysiert werden. Damit ergeben sich für den LKV Möglichkeiten, den Personaleinsatz weiter zu optimieren.



Untersuchungsgerät Milkoscan FT+ der Firma Foss

Außerdem arbeitet die Herstellerfirma derzeit an einer Methode für die Analyse sogenannter Ketonkörper in der Milch, die nur auf den neuen Untersuchungsgeräten zum Einsatz kommen kann. Die Ketonkörper, unter denen Aceton und Beta-Hydroxybutyrat die bedeutsamsten sind, geben Anhaltspunkte für die Beurteilung der Energieversorgung einer Kuh. Die Testphase für die Ermittlung einer stabilen Kalibrierung ist noch nicht abgeschlossen. Weitere Erkenntnisse über die Aussagefähigkeit der neuen Messwerte sind im Frühjahr 2010 zu erwarten (siehe dazu auch den Beitrag auf den Seiten 64/65).

OPTIMIR - EIN FORSCHUNGSPROJEKT ZUR FEINUNTERSUCHUNG DER MILCH

Mehrere west- und mitteleuropäische Kontrollverbände haben gemeinsam eine Initiative gestartet, um die Untersuchung der Milch im Rahmen der Milchleistungsprüfung zu verbessern bzw. zu verfeinern. Ziel der Initiative ist es, neben den bekannten Parametern wie z.B. Fett und Eiweiß, weitere Parameter zu analysieren. Im Fokus sind z.B. Fettsäuren und Aceton, Werte, deren Kenntnis mit dazu beitragen können, die Milchproduktion zu optimieren.

Die beteiligten Organisationen senden zunächst Daten aus der Milchleistungsprüfung an eine zu bildende gemeinsame Datenbank bei der belgischen Universität Gembloux. MLP-Daten und Spektraldaten aus den vorhandenen Milchuntersuchungsgeräten (s. o.) werden gespeichert und ausgewertet. Daten aus den verschiedenen Milchproduktionsgebieten West- und Mitteleuropas bilden eine breite Datenbasis und garantieren belastbare Ansätze. Die gute Beteiligung, insbesondere von französischen und deutschen Kontrollverbänden, führen zu geringen finanziellen Belastungen der einzelnen Verbände. Der LKV NRW wird sich mit den Daten aus etwa 100 Betrieben an dem Projekt beteiligen. Die Betriebsleiter geben ihr Einverständnis, dass die MLP-Daten in anonymisierter Form in die Forschungsdatenbank eingespeist werden. Der Aufbau der gemeinsamen Datenbank und die Harmonisierung der MLP-Daten der beteiligten Organisationen dürften bis Mitte 2010 abgeschlossen sein. Danach startet das eigentliche Projekt OptiMIR mit einer zusätzlichen Datenerhebung in den Betrieben und der Erfassung der Spektraldaten aus den neuen Analysegeräten.

LKV SPONSERT RUW-SCHAU

Die gute Zusammenarbeit mit der Rinder-Union West kommt nicht zuletzt auch dadurch zum Ausdruck, dass sich der LKV regelmäßig als Sponsor bei den wichtigsten Schau-Ereignissen beteiligt. Im Bild überreicht der stellvertretende LKV-Vorsitzende Johannes Deselaers, Kerken, auf der Färsenschau am 18. März 2009 in der Niederrheinhalle in Krefeld den Siegerscheck an Frau Annette Theunissen, Besitzerin der Färse „Escape“, Reservesiegerin in der Klasse Rotbunt.



MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG



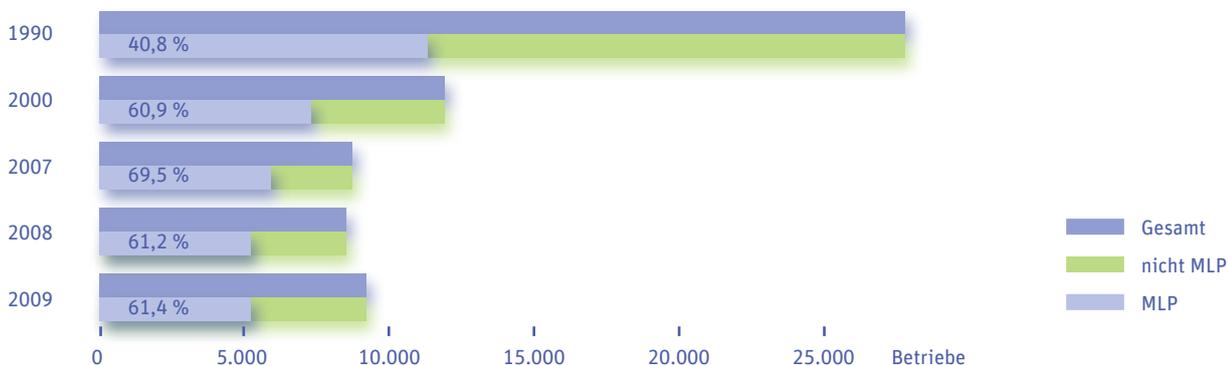
UMFANG UND BETEILIGUNG

Zum Abschluss des Prüffjahres 2008/2009 am 30.09.2009 waren beim LKV NRW 5.544 Betriebe in der Milchleistungsprüfung registriert. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen weiterhin vom Strukturwandel in der Milchwirtschaft bedingten Rückgang um 212 Betriebe (3,7 %).

Dabei stehen 228 Abgangsbetriebe einem Zugang von 16 Betrieben gegenüber. Trotz rückläufiger Betriebszahlen konnte der Umfang der kontrollierten Kühe im dritten Jahr hintereinander ausgedehnt werden. Zum Stichtag befanden sich 321.602 Kühe, 616 (0,2 %) mehr als im Vorjahr, unter regelmäßiger Leistungsprüfung durch den LKV.

Beteiligung der Milchkuhhalter an der MLP

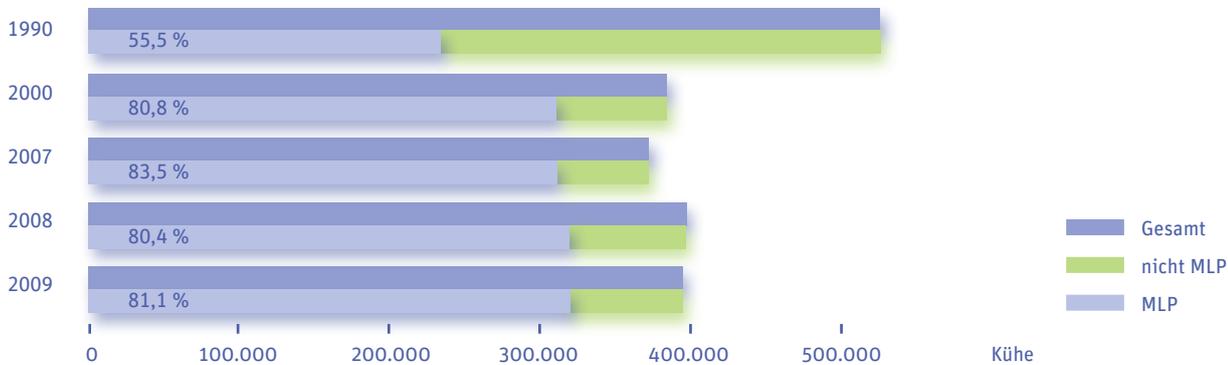
(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Die Prüfdichte in Bezug auf die Kuhhalter entspricht dem Verhältnis der Betriebe, die der Milchleistungsprüfung angeschlossen sind, zu allen Milchvieh haltenden Betrieben im Land. Zum Ende des Jahres 2009 waren in Nordrhein-Westfalen 61,4 % der Milchkuhhalter der MLP angeschlossen. Die Zahl der Milchviehhalter wird seit 2008 der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere) entnommen und ist im zurückliegenden Jahr um 369 Betriebe gesunken.

Beteiligung der Milchkühe an der MLP

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Die Zahl aller in Nordrhein-Westfalen gehaltenen Milchkühe ist im Berichtszeitraum um rund 2.360 Tiere zurückgegangen. Unter Berücksichtigung des leicht gestiegenen MLP-Kuhbestandes hat sich die Prüflichte in Bezug auf die Kuhzahl somit leicht um 0,7 % auf 81,1 % erhöht. Diese Zahl macht erneut deutlich, welche Wertschätzung die Milchviehalter einer neutralen Kontrolle ihrer Herden entgegenbringen. Informationen zu Milchleistung, Eutergesundheit und Reproduktion sind in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für ein erfolgreiches Herdenmanagement und ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis wichtiger denn je.

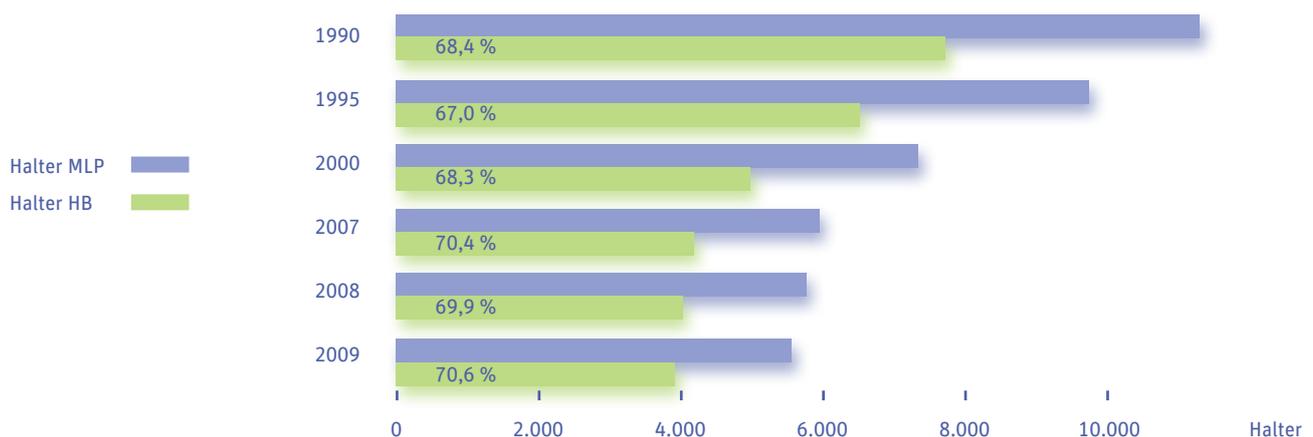
Prüflichte in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Betriebe	absolut	%	Kühe	absolut	%
Düsseldorf		1.138	73,7		82.683	86,4
Köln		1.148	64,3		71.808	82,5
Münster		1.448	59,6		76.068	80,4
Detmold		854	53,4		42.299	77,1
Arnsberg		914	57,7		47.058	75,6

Auch in den Regierungsbezirken ist die Prüflichte durchweg angestiegen. Zwischen den Regierungsbezirken sind jedoch wie im Vorjahr große Unterschiede zu erkennen. Den höchsten MLP-Anteil hat der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 73,7 % der Betriebe und 86,4 % der Kühe. Dem stehen der Regierungsbezirk Detmold mit dem niedrigsten Anteil der Betriebe (53,4 %) und der Regierungsbezirk Arnsberg mit dem geringsten Anteil der Kühe (75,6 %) in der Milchleistungsprüfung gegenüber. Der Herdbuchzucht gehören 70,6 % der MLP-Betriebe an. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Gleiches zeigt sich auch bei den Herdbuchkühen, deren Anteil sich auf 73,0 % ebenfalls geringfügig ausgedehnt hat. Diese Veränderung deutet darauf hin, dass beim Ausscheiden aus der Milchleistungsprüfung verstärkt Nicht-Herdbuchbetriebe betroffen sind und die dort freigesetzten Kuhzahlen eher von wachsenden Herdbuchbetrieben aufgenommen werden. Aus Sicht der Zuchtverbände ist diese Entwicklung wünschenswert. Dennoch nutzen auch noch zahlreiche Nicht-Herdbuchbetriebe die Milchkontrolle als Leistungsnachweis und Hilfe für das Herdenmanagement.

Kuhhalter in Milchkontrolle und Herdbuch

(30.9.1990-2009)

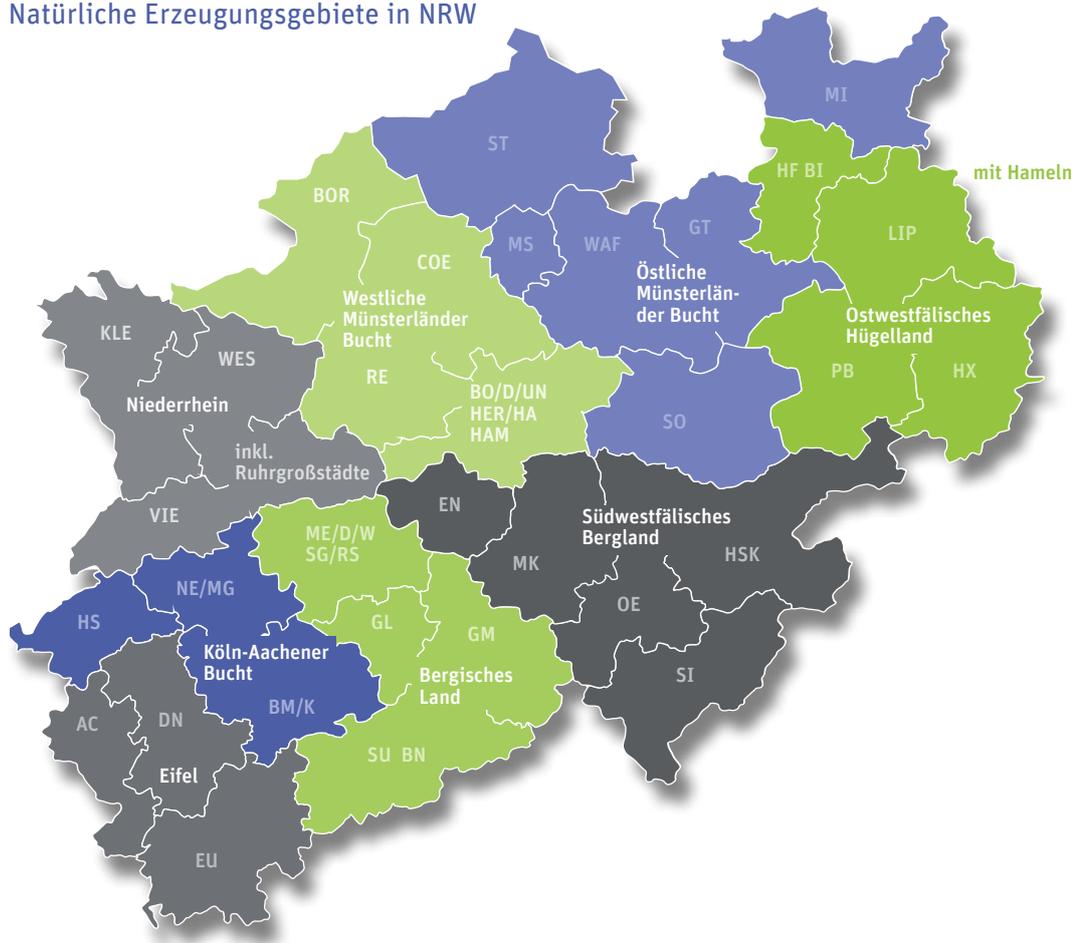


STRUKTUREN

REGIONALE VERTEILUNG

Die Zusammenfassung der nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte zu natürlichen Erzeugungsgebieten schafft die Möglichkeit, Strukturen und Leistungen aus Regionen miteinander zu vergleichen, in denen Milcherzeuger unter ähnlichen Produktionsbedingungen wirtschaften.

Natürliche Erzeugungsgebiete in NRW



Obwohl die Zahl der MLP-Betriebe in allen Erzeugungsgebieten mehr oder weniger stark zurückgegangen ist, zeigen die Veränderungen der Betriebs- und Kuhzahlen deutliche regionale Unterschiede.

Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen

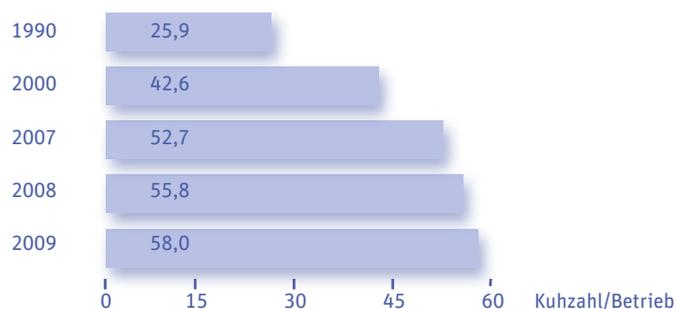
Region	MLP-Betriebe				MLP-Kühe			
	1999	2009	Diff. abs.	Diff. %	1999	2009	Diff. abs.	Diff. %
Westl. Münsterländer Bucht	1.420	937	- 483	-34,0	50.441	52.649	2.208	4,4
Östl. Münsterländer Bucht	1.947	1.202	- 745	- 38,3	61.134	56.153	- 4.981	- 8,1
Ostwestf. Hügelland	826	486	- 340	- 41,2	26.810	22.531	- 4.279	- 16,0
Südwestf. Bergland	807	633	- 174	- 21,6	33.032	35.778	2.746	8,3
Niederrhein	1.432	1.020	- 412	- 28,8	70.214	76.821	6.607	9,4
Bergisches Land	746	575	- 171	- 22,9	35.465	36.929	1.464	4,1
Köln-Aachener Bucht	379	253	- 126	- 33,2	15.237	14.877	- 360	- 2,4
Eifel	606	438	- 268	- 27,7	26.475	25.864	- 611	- 2,3
NRW	8.163	5.544	- 2.619	- 32,1	318.808	321.602	2.794	0,9

Obwohl die Zahl der MLP-Betriebe in allen Erzeugungsgebieten mehr oder weniger stark zurückgegangen ist, zeigen die Veränderungen der Betriebs- und Kuhzahlen im Zehnjahresvergleich deutliche regionale Unterschiede. In Bezug auf die Anzahl der Mitgliedsbetriebe waren seit 1999 die stärksten Rückgänge im Ostwestfälischen Hügelland (41,2 %), in der Östlichen Münsterländer Bucht (38,3 %), der Westlichen Münsterländer Bucht (34,0 %) und der Köln-Aachener Bucht (33,2 %) zu verzeichnen. Im Südwestfälischen Bergland (21,6 %) und im Bergischen Land (22,9 %) fiel der Rückgang der Betriebszahlen noch am geringsten aus. Auch bei der Zahl der unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühe haben das Ostwestfälische Hügelland (16,0 %) und die Östliche Münsterländer Bucht (8,1 %) die höchsten Verluste zu verzeichnen. Dagegen können der Niederrhein (9,4 %), das Südwestfälische Bergland (8,3 %), die Westliche Münsterländer Bucht (4,4 %) und das Bergische Land (4,1 %) deutliche Zuwächse bei den Kuhzahlen vorweisen. In dieser Entwicklung spiegeln sich auch die Ergebnisse der Milchquotenbörsen der letzten Jahren wieder, die eine Verlagerung der Milch vom Osten Nordrhein-Westfalens in den Westen mit sich brachten.

BESTANDSGRÖSSEN

In den dem LKV angeschlossenen Mitgliedsbetrieben wurden zum 30.09.2009 durchschnittlich 58,0 Kühe gehalten. Dies sind 2,2 Kühe mehr als im Vorjahr. Der Trend zu wachsenden Betriebsgrößen bei rückläufigen Betriebszahlen hat sich somit weiter fortgesetzt. Die Gegenüberstellung der Herdengrößen 2009 zu 1990 zeigt über einen Zeitraum von 25 Jahren eine Erhöhung des betrieblichen Kuhbestandes um mehr als das Doppelte.

Bestandsgröße der MLP-Betriebe in NRW



Im überregionalen Vergleich sind jedoch deutliche Unterschiede bei den durchschnittlichen Kuhzahlen zu erkennen. Während im Ostwestfälischen Hügelland durchschnittlich 46,4 Kühe gehalten wurden, waren es am Niederrhein bereits 75,3 Kühe je Betrieb. Die Bestandsgröße im Rheinland lag mit 67,6 Kühen um 16 Kühe über der mittleren Betriebsgröße eines westfälischen Betriebes mit 51,4 Kühen.

Der Unterschied zwischen den beiden Landesteilen spiegelt sich auch im Anteil der Bestände mit mehr als 80 Kühen wieder. In allen vier rheinischen Regionen halten bereits mehr als 20 % aller Betriebe über 80 Kühe, am Niederrhein sind es sogar schon 37 % der Betriebe. In den westfälischen Regionen kann lediglich die Westliche Münsterländer Bucht einen Anteil von mehr als 20 % aufweisen.

Im Jahr 1990 hielten noch mehr als 80 % der MLP-Betriebe weniger als 40 Kühe. Im Jahr 2009 waren es nur noch etwas mehr als 38 % aller Betriebe. In diesen Betrieben wurden gleichzeitig nur noch rund 15,5 % aller MLP-Kühe gemolken.

Bestandsgröße der MLP-Betriebe in den Regionen

Region	MLP-Kühe/Betrieb	Bestände mit mehr als 80 Kühen in %
Westl. Münsterländer Bucht	56,2	21,2
Östl. Münsterländer Bucht	46,7	13,3
Ostwestf. Hügelland	46,4	12,1
Südwestf. Bergland	56,5	17,2
Köln-Aachener Bucht	58,8	20,2
Niederrhein	75,3	36,9
Bergisches Land	64,2	24,2
Eifel	59,1	22,1

Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Betriebe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	40,4	43,1	12,1	4,3		
2000	20,1	33,2	24,0	13,2	5,4	4,1
2007	15,1	27,1	23,6	16,5	8,3	9,4
2008	13,5	26,1	23,0	17,2	9,1	11,1
2009	12,8	24,9	22,7	17,4	9,6	12,7

Im zurückliegenden Prüffjahr lag der Anteil der Betriebe mit mehr als 80 Kühen bei 22 %. In diesen stehen mit rund 144.000 Tieren inzwischen ca. 45 % des gesamten nordrhein-westfälischen MLP-Kuhbestandes.

Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Kühe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	19,2	46,1	22,5	12,1		
2000	6,2	22,1	27,5	21,0	11,1	12,2
2007	3,7	14,8	22,1	21,3	13,9	24,2
2008	3,3	13,4	20,4	21,1	14,5	27,4
2009	3,0	12,2	19,3	20,4	14,8	30,2

RASSEANTEILE

Die schwarzbunten Holsteinkühe stellen nach wie vor die dominierende Rasse in Nordrhein-Westfalen. Mit 234.946 Kühen konnten Sie ihren Anteil von 72,9 % im Vorjahr halten. Während der Anteil der schwarzbunten Kühe seit 1995 um mehr als 10 Prozentpunkte zugenommen hat, ist der Anteil der rotbunten Holsteinkühe um fast 17 Prozentpunkte zurückgegangen. Der Bestand der rotbunten Kühe lag im letzten Prüffjahr bei 66.560 Tieren, dies entspricht einem Anteil von 20,7 %. Diese Rasse verliert weiterhin leichte Anteile zu Gunsten der übrigen Rassen wie Fleckvieh, Braunvieh und Angler. Insbesondere die Zahl der Fleckviehkühe ist im Berichtsjahr um fast 20 % auf über 5.600 Kühe angestiegen.

Entwicklung der Rasseanteile

Rasse	1995		2000		2007		2008		2009	
	A+B Kühe	%								
Holstein-Sbt*	199.964	61,6	211.914	67,2	226.983	73,0	230.694	72,9	234.946	72,9
Holstein-Rbt**	121.643	37,4	99.081	31,4	69.098	22,2	68.203	21,4	66.560	20,7
Fleckvieh	1.210	0,4	1.852	0,6	4.227	1,4	4.768	1,5	5.629	1,7
Braunvieh					509	0,2	531	0,2	681	0,2
Jersey	469	0,1	302	0,1	299	0,1	314	0,1	369	0,1
Rotvieh+Angler	699	0,2	540	0,2	225	0,1	211	0,1	229	0,1
Sonstige	894	0,3	1.475	0,5	9.400	3,0	11.906	3,8	13.872	4,3
Alle 2009	324.879	100	315.164	100	310.740	100	316.627	100	322.286	100

*inkl. Schwarzbunt-alt **inkl. Rotbunt-Doppelnutzung

PRÜFVERFAHREN

Der größte Teil der Mitgliedsbetriebe (89,6 %) läßt die Stallkontrolle nach wie vor als sogenannte A-Kontrolle von einem Mitarbeiter des LKV durchführen. Dabei entfallen mit weiterhin abnehmender Tendenz 63,0 % auf das Standardverfahren (AL42), bei der sowohl das Abend- als auch das Morgengemelk geprüft werden. In steigendem Umfang machen die Mitglieder von weniger personalintensiven Prüfungsverfahren Gebrauch. Dazu gehört als bedeutsamstes die sogenannte Wechselkontrolle (AT42), bei der alternierend von Kontrolltermin zu Kontrolltermin jeweils nur eines der beiden Gemelke durch den Mitarbeiter des Verbandes überwacht und geprüft wird.

Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Betriebe)

Prüfmethode	Anzahl Betriebe	Betriebe %	
Standardkontrolle (AL42)	3.604	63,0	(- 3,0)
Wechselkontrolle (AT42)	1.524	26,6	(+ 1,9)
Besitzerkontrolle (BL42)	435	7,6	(+ 0,7)
Automatische Melksysteme (AMS*)	149	2,6	(+ 1,2)
Sonstige	8	0,1	(- 0,9)
Alle 2009	5.720	100	

Prüfverfahren in der Milchkontrolle (Kühe)

Prüfmethode	Anzahl Kühe	Kühe %	
Standardkontrolle (AL42)	197.195	61,2	(- 2,8)
Wechselkontrolle (AT42)	86.207	26,7	(+ 1,5)
Besitzerkontrolle (BL42)	23.839	7,4	(+ 0,7)
Automatische Melksysteme (AMS*)	13.556	4,2	(+ 1,8)
Sonstige	1.490	0,5	(- 1,1)
Alle 2009	322.286	100	

*AMS - automatische Melksysteme

Zahl in Klammer gibt Veränderung zum Vorjahr an

Bei der B-Kontrolle (BL42), die als alternatives Prüfverfahren ebenfalls leicht an Bedeutung gewinnt, stellt der LKV den Betrieben lediglich die Geräte und Unterlagen zur Durchführung der Stallkontrolle (Messgeräte, Probeflaschen, Dokumente, etc.) zur Verfügung, untersucht anschließend die Milchproben und wertet die Ergebnisse aus. Die Probenahme selbst und die dazugehörige Dokumentation werden von betriebseigenem Personal erledigt. Innerhalb der Besitzerkontrolle mit einem Anteil von insgesamt 10,2 % werden 7,6 % aller Prüfungen in Betrieben mit einem konventionel-

lem Melksystem durchgeführt (BL42 oder BT42). In weiteren 149 Betrieben (2,6 %) wurde zum Ende des Prüfjahres 2009 bereits eine Stallkontrolle in einem Automatischen Melksystem nach dem Verfahren BE4R durchgeführt.

Anwendung ICAR-anerkannter MLP-Prüfverfahren nach Betrieben

LKV	A-Prüfverfahren %	B-Prüfverfahren %
Schleswig-Holstein	33,0	64,4
Nieders./Bremen	91,7	6,5
Weser-Ems	97,6	0,0
Nordrhein-Westfalen	89,6	7,7
Hessen	77,7	19,1
Rheinland-Pfalz	97,6	0,0
Saarland	93,0	3,8
Baden-Württemberg	63,2	35,2
Bayern	60,6	38,1
Mecklenburg Vorpommern	24,2	73,7
Brandenburg	55,3	42,9
Sachsen-Anhalt	50,5	46,6
Thüringen	38,5	57,2
Sachsen	85,0	13,8
Deutschland 2009	68,9	29,3

Differenz zu 100 % : automatische Melksysteme

Quelle: ADR

LEISTUNGSERGEBNISSE

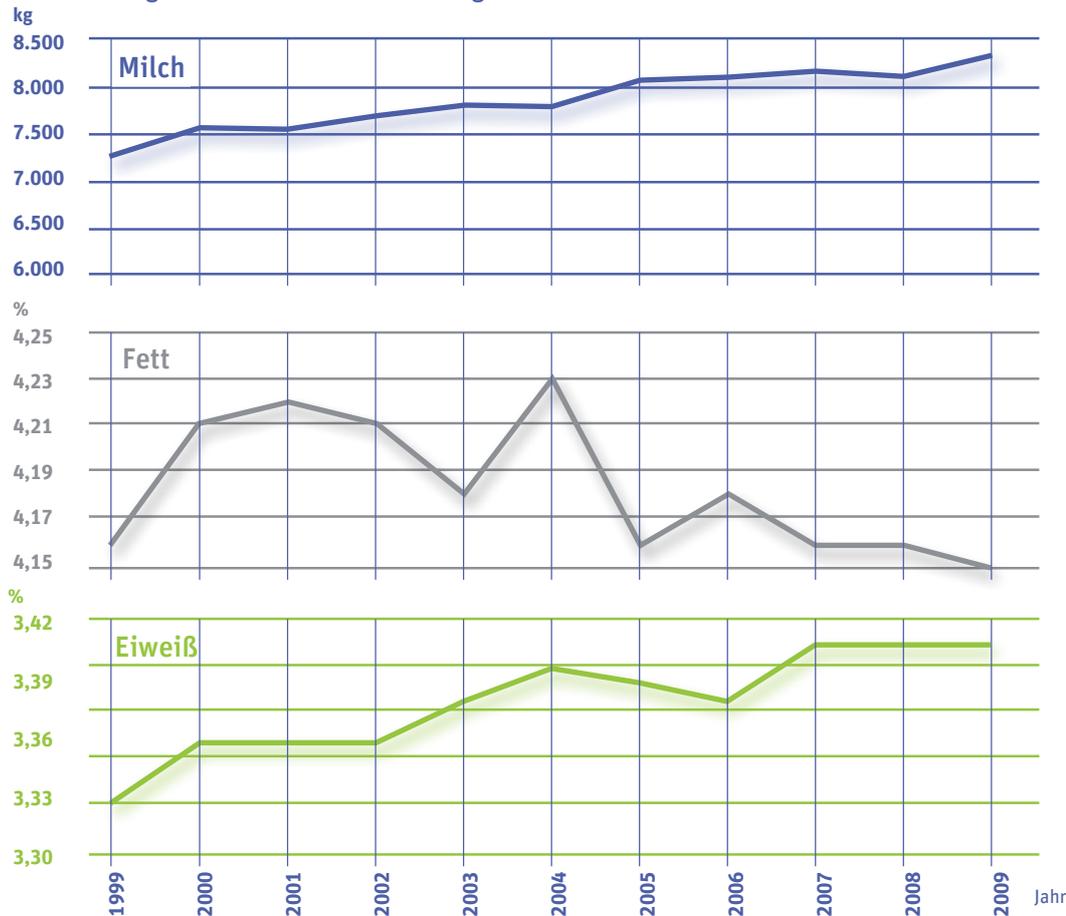
LEISTUNGSENTWICKLUNG IM VERBANDSGEBIET

Im Prüfjahr 2009 (01.10.2008 - 30.09.2009) standen 322.286 Kühe ((A+B)-Kühe) unter ständiger Milchleistungs- und Qualitätsprüfung. Sie erbrachten im Jahresdurchschnitt eine Leistung von

8.367 kg Milch, 4,15 % Fett, 347 kg Fett, 3,41 % Eiweiß, 285 kg Eiweiß.

Damit erzielten die vom LKV geprüften Kühe bei nahezu gleichem Fettgehalt (- 0,01 %) und unverändertem Eiweißgehalt einen deutlichen Leistungszuwachs von 250 kg Milch. Eine Steigerung der Leistung in dieser Größenordnung konnte in den letzten zehn Jahren erst zweimal erreicht werden. Ein Rückblick auf das Prüfjahr 2007/2008, das eine Leistungsminderung von 63 kg zur vorangegangenen Periode aufwies, zeigt jedoch, dass die nordrhein-westfälischen MLP-Betriebe die mit der Blauzungenkrankheit verbundenen Auswirkungen nach durchgeführter Impfung und Immunisierung der Bestände kompensiert haben. In Verbindung mit einer guten Grundfuttermittellversorgung sowohl aus der Weide als auch den Futtermittellvorräten konnten sie die durchschnittliche Verbandsleistung auf das bisher höchste Niveau in der Geschichte des LKV steigern. Ein Blick auf die Entwicklung der Inhaltsstoffe macht deutlich, dass mit einer weiteren Steigerung der Milchmenge Fettgehalte, die in der Vergangenheit deutlich über 4,20 % lagen, offensichtlich nicht mehr erreichbar sind. Auch die in früheren Jahren zu verzeichnende kontinuierliche Steigerung des Eiweißgehaltes stagniert seit drei Jahren und hat mit 3,41 % zunächst einen Höchstpunkt gefunden.

Entwicklung der Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe in NRW (inkl. Hameln)



LEISTUNGSERGEBNISSE NACH RASSEN

Im zurückliegenden Prüfjahr haben die schwarzbunten Kühe erwartungsgemäß die höchste Leistung erbracht. Ihr Milchertrag lag bei 8.598 kg mit 4,11 % Fett und 3,40 % Eiweiß.

Leistungen nach Rassen

Rasse	A+B Kühe	Melktage	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett + Eiweiß kg
Holstein-Sbt	234.855	325	8.598	4,11	3,40	645
Holstein-Rbt	65.900	321	7.902	4,25	3,43	607
Fleckvieh	5.629	322	7.182	4,18	3,47	549
Braunvieh	681	319	7.138	4,31	3,63	567
Rotbunt-DN	660	315	6.163	4,27	3,42	474
Jersey	369	330	6.292	5,79	4,05	619
Angler	221	324	7.225	4,58	3,54	587
Schwarzbunt-alt	92	313	6.230	4,19	3,40	473
Rotvieh	8	305	6.389	4,73	3,63	534
Sonstige	13.872	323	7.401	4,20	3,43	565
Gesamt	322.286	324	8.367	4,15	3,41	632

Da die rotbunten Kühe ihre Leistung in ähnlichem Umfang auf 7.902 kg Milch mit 4,25 % Fett und 3,43 % Eiweiß steigern konnten, ist der Abstand zwischen diesen

beiden Rassen im Vergleich zum Vorjahr mit 696 kg Milch nahezu gleich geblieben. Die Fleckviehkühe haben ihre Leistung um 186 kg auf 7.182 kg Milch mit 4,18 % Fett und 3,47 % Eiweiß gesteigert.

Auch im Prüffahr 2008/2009 fielen die Leistungsunterschiede zwischen Regionen und auf Kreisebene wieder sehr deutlich aus. Zwischen dem Kreis mit der höchsten und dem Kreis mit der niedrigsten Leistung liegen 1.736 kg Milch. Eine Betrachtung der Leistungen in den Natürlichen Erzeugungsgebieten zeigt, dass die Kühe in den Regionen Östliche Münsterländer Bucht, Westliche Münsterländer Bucht und Niederrhein mit nahezu gleichen Milchmengen im abgelaufenen Prüffahr das höchste Leistungsniveau erzielt haben. Eifel und Bergisches Land sind die Gebiete mit den vergleichsweise niedrigsten Leistungen. Alle Regionen konnten im Vergleich zum Vorjahr Leistungssteigerungen verbuchen, die jedoch recht unterschiedlich ausgefallen sind. Während die Eifel, die Köln-Aachener-Bucht, das Bergische Land, die Östliche Münsterländer Bucht und das Ostwestfälische Hügelland unterdurchschnittliche Leistungszuwächse zu verzeichnen hatten, lagen die Steigerungen am Niederrhein, in der Westlichen Münsterländer Bucht und im Südwestfälischen Bergland teilweise deutlich über dem durchschnittlichen Verbandszuwachs von 250 kg Milch.

Leistungen nach Regionen (Westfalen-Lippe)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Kühe/ Betrieb	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Steinfurt	14.184	49,1	8.639	4,11	3,44	652	272	2.277
Münster	1.666	52,0	9.053	4,04	3,42	676	270	2.371
Warendorf	11.397	40,2	8.739	4,15	3,42	662	255	2.310
Soest	7.832	39,9	8.416	4,17	3,40	637	302	2.219
Gütersloh	13.065	53,9	8.451	4,09	3,40	633	289	2.208
Minden-Lübbecke	8.883	50,1	9.158	3,99	3,41	677	286	2.379
Östl. Münsterländer Bucht	57.029	45,7	8.678	4,10	3,41	652	279	2.278
Borken	32.315	55,1	8.545	4,19	3,44	652	271	2.271
Coesfeld	9.810	54,7	8.816	4,12	3,43	665	261	2.323
Recklinghausen	7.170	81,5	9.043	4,08	3,39	676	294	2.357
Ruhr-Lippe	3.607	40,7	8.557	4,11	3,39	642	309	2.241
Westl. Münsterländer Bucht	52.902	54,1	8.664	4,16	3,43	657	275	2.290
Herford-Bielefeld	2.162	58,1	8.789	4,12	3,37	658	293	2.286
Lippe	4.482	55,3	8.313	4,14	3,40	627	314	2.188
Paderborn	7.863	40,7	8.277	4,18	3,41	628	305	2.187
Höxter	6.728	47,9	8.474	4,18	3,42	644	310	2.247
Hameln	1.741	40,1	8.542	4,20	3,42	651	306	2.263
Ostwestf. Hügelland	22.976	45,4	8.410	4,17	3,41	638	307	2.220
Ennepe-Ruhr	3.176	56,1	7.832	4,19	3,41	595	283	2.075
Märkischer Kreis	9.351	71,5	7.966	4,23	3,41	609	241	2.114
Hochsauerlandkreis	16.260	56,3	8.090	4,19	3,40	614	237	2.136
Olpe	3.818	52,9	7.991	4,14	3,39	602	225	2.096
Siegen-Wittgenstein	3.025	36,6	7.643	4,21	3,41	583	259	2.029
Südwestf. Bergland	35.631	55,4	7.986	4,19	3,41	607	243	2.112
Westfalen-Lippe	166.796	51,4	8.490	4,15	3,42	642	274	2.239

Wie in den Vorjahren konnte der Kreis Minden-Lübbecke erneut die 9.000 kg-Grenze überschreiten. Seine Kühe erbrachten im Durchschnitt eine Jahresleistung von 9.158 kg Milch (+ 45 kg). Die Kreise Münster mit 9.053 kg Milch (+ 335 kg) und Recklinghausen mit 9.043 kg Milch (+ 257 kg) konnten in diesem Jahr erstmals die 9.000-kg-Marke überschreiten. Am Ende der Kreisrangliste stehen der Kreis Mettmann mit 7.422 kg Milch (+ 175 kg), der Rhein-Sieg-Kreis mit 7.459 kg Milch (+ 148 kg) und der Rhein-Erft-Kreis mit 7.462 kg Milch (- 15 kg).

Leistungen nach Regionen (Rheinland)

Kreis/ Region	A+B Kühe	Kühe/ Betrieb	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Kleve	41.482	86,1	8.886	4,09	3,41	666	264	2.323
Wesel	21.509	65,5	8.543	4,13	3,39	643	262	2.243
Viersen	12.786	64,4	8.169	4,17	3,43	621	286	2.165
Niederrhein	75.776	72,9	8.667	4,11	3,42	652	267	2.274
Mettmann	2.820	53,6	7.422	4,19	3,37	561	290	1.946
Rhein.-Berg. Kreis	7.097	64,6	8.074	4,17	3,37	609	275	2.116
Oberbergischer Kreis	15.859	66,8	7.852	4,13	3,36	588	247	2.050
Rhein-Sieg-Kreis	11.194	63,6	7.459	4,17	3,35	561	281	1.943
Bergisches Land	36.970	62,5	7.743	4,15	3,36	581	266	2.022
Heinsberg	11.392	63,8	8.142	4,16	3,41	617	271	2.151
Neuss	3.090	46,5	8.415	4,16	3,41	637	283	2.218
Rhein-Erft-Kreis	629	52,9	7.462	4,29	3,42	575	309	1.992
Köln-Aachener Bucht	15.110	57,7	8.169	4,16	3,42	619	275	2.158
Aachen	10.394	70,4	7.808	4,19	3,39	592	286	2.057
Düren	5.363	51,5	7.651	4,21	3,39	581	277	2.016
Euskirchen	10.136	54,2	7.595	4,21	3,37	576	274	1.998
Eifel	25.893	57,3	7.692	4,20	3,38	583	280	2.025
Rheinland	153.750	67,6	8.232	4,14	3,40	621	269	2.160
NRW 2009	320.546	58,1	8.366	4,15	3,41	632	272	2.201
NRW + Hameln 2009	322.286	56,3	8.367	4,15	3,41	632	272	2.201

Bei der Leistungsentwicklung auf Kreisebene sind ebenfalls erhebliche Unterschiede zu beobachten. Während im Rhein-Erft-Kreis als einzigem Kreis in NRW ein Leistungsrückgang von 15 kg Milch zu verbuchen war, wurden von den Kühen im Hochsauerlandkreis 440 kg Milch mehr ermolken. Daneben haben unter anderem die MLP-Kreise Siegen-Wittgenstein (+ 411kg), Olpe (+392 kg), Ennepe-Ruhr (+366 kg) und Oberbergischer Kreis (+ 343 kg), also Kreise mit einer im vorletzten Jahr vergleichsweise schlechteren Grundfutterqualität, auffällige Leistungszuwächse zu verzeichnen. Aber auch Kreise mit hoher Produktionsintensität (Borken, Kleve, Herford-Bielefeld, Wesel, Münster und Coesfeld) können überdurchschnittliche Steigerungen aufweisen. In Hinblick auf die Inhaltsstoffe können in den einzelnen Kreisen im Vergleich zum Vorjahr für den Fettgehalt Veränderungen von - 0,07 % bis + 0,06 % und für den Eiweißgehalt von - 0,04 % bis + 0,04 % beobachtet werden. Dies schlägt sich für das gesamte Verbandsgebiet in einer Verringerung des durchschnittlichen Fettgehaltes (4,15 %) um 0,01 %-Punkte und einem gleich bleibenden Eiweißgehalt (3,41 %) nieder. Aufgrund der deutlich gestiegenen Milchmenge ergibt sich eine Zunahme der

durchschnittlichen Fett- und Eiweißmenge (632 kg) um 18 kg. Die Leistungssteigerung in der Region Südwestfälisches Bergland fällt besonders auf. Hier wurde im Prüfjahr 2007/2008 bedingt durch ungünstige Witterungsbedingungen und schlechte Grassilagequalitäten der höchste Leistungsrückgang (186 kg Milch) registriert. Dieser konnte im vergangenen Prüfjahr mit einer Steigerung von 385 kg Milch mehr als ausgeglichen werden. Ebenso ist anzumerken, dass die beiden leistungsstarken Erzeugungsgebiete Östliche Münsterländer Bucht und Ostwestfälisches Hügelland im letzten Prüfjahr unterdurchschnittliche Leistungszuwächse aufzuweisen hatten. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass in diesen Regionen im vorletzten Jahr die Leistungsrückgänge mit 10 bzw. 11 kg Milch, möglicherweise begünstigt durch einen mildereren Verlauf der Blauzungenerkrankung, am geringsten ausgefallen waren.

LEISTUNGERGEBNISSE NACH HERDENKLASSEN

Die Durchschnittsleistung der vom LKV geprüften Kühe ist im Zehnjahresvergleich von 1999 bis 2009 um insgesamt 1.051 kg Milch angestiegen. Mit der Verbesserung der Leistung hat sich auch die Verteilung der Betriebe auf die Leistungsklassen deutlich verändert. Im Jahr 1999 erzielten 6,7 % der Betriebe eine durchschnittliche Herdenleistung von 9.000 kg Milch und mehr. Zehn Jahre später liegt dieser Anteil mit 27,8 % mehr als viermal so hoch. 8,4 % der Herden haben im Berichtsjahr sogar ein Leistungsniveau von mehr als 10.000 kg Milch erreicht. Anzahl und Anteil der Herden, die Leistungen unter dem Verbandsdurchschnitt erzielen, haben sich in den zurückliegenden Jahren entsprechend verringert.

Verteilung der Betriebe auf Leistungsklassen

Leistungsklasse	Betriebe %	
	1999	2009
< 5.000	4,1	3,0
5.000 - 5.999	11,6	6,1
6.000 - 6.999	24,8	12,7
7.000 - 7.999	33,4	22,2
8.000 - 8.999	19,4	28,3
9.000 - 9.999	6,7*	19,4
> = 10.000		8,4

*inkl. Betriebe > 10.000 kg

LEISTUNGSERGEBNISSE DER HERDBUCHKÜHE

Der Anteil der leistungsgeprüften Herdbuchkühe ist im abgelaufenen Prüfjahr nach einem leichten Rückgang im Vorjahr auf 73,4 % gestiegen. Insgesamt wurden 236.538 Herdbuchkühe geprüft. Der Anteil der Herdbuchkühe variiert sehr stark zwischen den Kreisen. Gehören in den Kreisen Soest und Höxter etwas 92,5 % der Kühe dem Herdbuch an, so sind es im Rhein-Erftkreis nur 32,6 % aller Kühe.

Leistungen nach Herbuchzugehörigkeit (Westfalen-Lippe)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Borken	J	26.197	324	8.678	4,18	3,43	661
	N	6.118	325	7.978	4,22	3,46	613
Coesfeld	J	8.549	328	8.904	4,11	3,43	671
	N	1.261	319	8.218	4,10	3,43	619
Ennepe-Ruhr	J	1.573	329	8.916	4,07	3,41	667
	N	1.603	320	6.767	4,34	3,41	525
Gütersloh	J	11.785	324	8.563	4,09	3,39	640
	N	1.281	322	7.418	4,15	3,42	562
Herford-Bielefeld	J	1.922	326	8.877	4,08	3,37	661
	N	239	331	8.086	4,44	3,34	629
Hochsauerland	J	12.171	323	8.332	4,16	3,41	631
	N	4.088	320	7.370	4,27	3,38	564
Höxter	J	6.220	326	8.577	4,16	3,43	561
	N	508	326	7.207	4,51	3,43	572
Lippe	J	3.642	321	8.560	4,14	3,40	645
	N	840	320	7.244	4,13	3,41	546
Märkischer Kreis	J	5.053	323	8.535	4,14	3,41	644
	N	4.299	320	7.298	4,36	3,40	566
Minden-Lübbecke	J	8.101	325	9.301	3,98	3,41	687
	N	782	325	7.678	4,09	3,41	576
Münster	J	1.495	326	9.186	4,03	3,42	684
	N	171	315	7.889	4,21	3,50	608
Olpe	J	2.551	322	8.457	4,13	3,41	637
	N	1.267	312	7.053	4,18	3,35	531
Paderborn	J	7.028	325	8.393	4,18	3,41	637
	N	835	321	7.305	4,16	3,41	553
Recklinghausen	J	5.571	326	9.296	4,07	3,39	693
	N	1.599	325	8.162	4,17	3,42	619
Ruhr-Lippe	J	3.058	323	8.766	4,13	3,40	660
	N	549	295	7.397	4,03	3,37	547
Siegen-Wittgenstein	J	2.367	328	8.083	4,18	3,41	614
	N	658	317	6.061	4,39	3,42	473
Soest	J	7.236	324	8.540	4,16	3,41	646
	N	596	319	6.906	4,26	3,36	526
Steinfurt	J	12.290	323	8.824	4,09	3,43	664
	N	1.894	316	7.439	4,22	3,45	571
Warendorf	J	10.254	327	8.887	4,15	3,43	674
	N	1.144	322	7.414	4,19	3,41	564

Die vom LKV geprüften Herdbuchkühe haben im abgelaufenen Prüfjahr ihre Leistung um 259 kg auf 8.725 kg Milch mit 4,11 % Fett und 3,40 % Eiweiß verbessert. Ihr Leistungsvorsprung gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen beträgt 1.343 kg Milch mit 93 kg Fett und Eiweiß bei einem um 0,12 % geringeren Fettgehalt und gleichen Eiweißgehalt. Der Leistungsvorsprung der Herdbuchkühe ist damit gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen um weitere 71 kg Milch (Vorjahr 1.272 kg) und 2 kg Fett und Eiweiß (Vorjahr 91 kg) angestiegen.

Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Rheinland, NRW und Hameln)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Aachen	J	4.596	329	8.242	4,15	3,40	622
	N	5.798	325	7.464	4,22	3,39	568
Rhein-Erft-Kreis	J	205	315	8.191	4,11	3,42	617
	N	424	325	7.110	4,39	3,42	555
Düren	J	3.134	329	8.124	4,21	3,39	617
	N	2.229	325	6.986	4,21	3,39	531
Mettmann	J	1.665	324	7.945	4,12	3,37	595
	N	1.155	320	6.667	4,30	3,36	511
Euskirchen	J	5.212	326	8.338	4,16	3,37	628
	N	4.924	317	6.809	4,27	3,36	520
Heinsberg	J	5.110	327	9.104	4,10	3,41	683
	N	6.282	323	7.359	4,21	3,42	562
Neuss	J	2.642	327	8.830	4,14	3,41	667
	N	447	313	5.962	4,29	3,37	457
Viersen	J	6.484	327	8.825	4,14	3,42	667
	N	6.301	323	7.494	4,22	3,44	574
Kleve	J	34.586	327	9.077	4,08	3,40	679
	N	6.896	324	7.927	4,14	3,42	599
Oberberg. Kreis	J	9.208	327	8.410	4,08	3,37	626
	N	6.651	320	7.079	4,20	3,36	535
Wesel	J	15.933	324	8.801	4,11	3,40	661
	N	5.575	323	7.804	4,19	3,42	594
Rhein.-Berg. Kreis	J	4.333	323	8.526	4,14	3,38	641
	N	2.765	321	7.367	4,24	3,37	560
Rhein-Sieg-Kreis	J	4.986	319	8.250	4,11	3,36	616
	N	6.208	315	6.825	4,21	3,34	515
NRW 2009	J	235.158	325	8.725	4,11	3,40	656
	N	85.388	321	7.379	4,21	3,40	562
Hameln (Nds.)	J	1.380	328	8.678	4,18	3,42	660
	N	360	326	8.018	4,32	3,40	619
NRW + Hameln 2009	J	236.538	325	8.725	4,11	3,40	656
	N	85.749	321	7.382	4,23	3,40	563

LEISTUNGSERGEBNISSE NACH BUNDESLÄNDERN

Im bundesweiten Vergleich fallen deutliche Unterschiede bei den Veränderungen der Kuhzahlen auf. Während die nördlichen Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen bei den durchschnittlichen Kuhzahlen zum Teil deutliche Zuwächse zu verbuchen hatten, ging die Zahl der (A+B)-Kühe im Süden und Osten Deutschlands mehr oder weniger stark zurück. Wie für die nordrhein-westfälischen Regionen in Bezug auf die Betriebs- und Kuhzahlen bereits beschrieben, zeigen diese Veränderungen auch für die Bundesrepublik, dass sich die in den letzten Jahren zu beobachtende Verlagerung von Milchproduktion und -quoten aus den südlichen und östlichen Landesteilen in den Norden und Westen mit produktionsintensiven Standorten weiter fortsetzt.

Leistungen nach Bundesländern/MLP-Organisationen

LKV	A+B		Milch		Fett	Eiweiß	Fett+Eiweiß
	Kühe		kg		%	%	kg
Schleswig-Holstein	302.659	(+ 2.100)	8.188	(- 2)	4,21	3,43	626
Nieders./Bremen	325.127	(+ 5.168)	8.613	(+ 45)	4,11	3,43	649
Weser-Ems	325.287	(+ 7.855)	8.574	(+ 74)	4,11	3,42	645
Nordrhein-Westfalen	322.286	(+ 5.659)	8.367	(+ 250)	4,15	3,41	632
Hessen	125.312	(- 594)	7.867	(+ 198)	4,16	3,39	594
Rheinland-Pfalz	101.156	(+ 551)	7.439	(+ 218)	4,20	3,36	563
Saarland	11.618	(+ 136)	7.578	(+ 189)	4,18	3,36	571
Baden-Württemberg	281.381	(- 593)	7.164	(+ 161)	4,17	3,43	545
Bayern	967.754	(- 3.465)	7.035	(+ 89)	4,15	3,48	537
Mecklenburg-Vorpommern	171.597	(- 1.306)	8.863	(+ 114)	4,06	3,38	660
Brandenburg	155.788	(- 2.849)	8.907	(+ 107)	4,04	3,38	661
Sachsen-Anhalt	120.399	(- 1.587)	8.856	(+ 117)	4,00	3,40	65
Thüringen	112.553	(- 1.762)	8.816	(+ 170)	4,05	3,39	656
Sachsen	183.061	(- 802)	8.891	(+ 77)	4,08	3,42	667
Deutschland 2009	3.505.979	(+ 8.512)	7.989	(+ 111)	4,13	3,43	604

Für die Unterschiede hinsichtlich Milchleistung und Inhaltsstoffen sind neben den natürlichen Produktionsbedingungen insbesondere das Spektrum der eingesetzten Rinderrassen und die Herdbuchdichte verantwortlich. Während in den süddeutschen Milchviehställen überwiegend Zweinutzungsrasen stehen, melken die Milchviehhalter in den Bundesländern mit höheren Milchleistungen vorwiegend Kühe, die einer milchbetonten Rasse angehören. Ein genauer Blick auf die einzelnen Bundesländer zeigt eine Einteilung in drei Leistungsgruppen. Die Gruppe mit den höchsten Leistungen bilden die neuen Bundesländer, die durchweg mittlere Erträge über 8.600 kg Milch erzielen konnten. Die zweite Gruppe setzt sich aus den nordwestlichen Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen zusammen. Hier lagen die Verbandsdurchschnitte des letzten Prüfjahres zwischen rund 8.200 und 8.600 kg Milch. Mit Durchschnittsleistungen, die teilweise deutlich unter 8.000 kg Milch liegen, schließen sich die weiter südlich liegenden Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern an. Außer Schleswig-Holstein konnten alle Länder Leistungszuwächse erzielen. Die deutlichsten Steigerungen waren dabei in den westlichen Bundesländern zu verzeichnen, die in den Vorjahren als Ausgangspunkt für die Blauzungenerkrankung in Deutschland am stärksten von diesem Krankheitsgeschehen betroffen waren.

LAKTATIONS- UND LEBENSLEISTUNGEN

Das Leistungsvermögen der Kühe hinsichtlich Milchmenge und Milchinhaltsstoffen verändert sich mit fortschreitender Laktation. Die Milchleistung steigt mit zunehmender körperlicher Entwicklung der Tiere über die 1. Laktation hinaus an und erreicht bei den schwarz- und rotbunten Kühen in der 4. Laktation ihren Höhepunkt. Dabei liegen die Unterschiede zwischen der 1. und 4. Laktation für die Schwarzbunten bei rund 1.400 kg Milch und bei den Rotbunten bei etwa 1.300 kg Milch. Ab der 5. Laktation fallen die durchschnittlichen Leistungen wieder stetig ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur jede vierte Kuh vier oder mehr Laktationen abschließen kann. Der Fettgehalt steigt über die Laktationen hinweg mit zunehmendem Tieralter an. Der höchste Eiweißgehalt wird bereits in der 2. Laktation erreicht, danach entwickelt er sich wieder rückläufig. Auch die Zellzahlen erfahren erwartungsgemäß mit steigender Laktationsnummer eine Verschlechterung. Der Milchzellgehalt steigt von Werten um die 180.000 Zellen je Milliliter Milch in der 1. Laktation auf über 400.000 Milliliter in der 6. Laktation an.

Laktationsleistungen (305-Tage)

Holstein-Schwarzbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	65.907	301	7.675	4,01	3,35	178	
2	49.337	300	8.578	4,08	3,40	224	421
3	31.940	300	9.052	4,08	3,35	276	411
4	19.010	300	9.073	4,08	3,32	344	416
5	10.856	300	9.042	4,09	3,30	389	418
6	5.617	299	8.745	4,10	3,29	450	415
7	2.539	299	8.456	4,11	3,28	492	419
8	1.239	299	8.366	4,09	3,27	542	424
9	564	298	8.034	4,10	3,26	599	423
10	228	299	7.885	4,09	3,25	514	416
>=11	127	300	7.505	4,11	3,25	563	412
Alle	187.364	300	8.417	4,06	3,35	253	417

Holstein-Rotbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	17.932	301	7.113	4,14	3,37	184	
2	13.784	299	7.849	4,22	3,44	225	415
3	9.302	299	8.318	4,24	3,39	260	402
4	5.761	299	8.413	4,23	3,35	318	407
5	3.396	299	8.405	4,20	3,34	371	410
6	1.815	299	8.056	4,22	3,33	408	406
7	782	297	7.865	4,17	3,30	453	410
8	466	297	7.472	4,22	3,31	481	408
9	221	299	7.396	4,19	3,29	492	414
10	152	297	6.999	4,30	3,31	603	424
>=11	93	295	6.509	4,19	3,30	704	405
Alle	53.704	300	7.777	4,20	3,38	251	409

KÜHE MIT HOHEN LEBENSLEISTUNGEN

Hohe Lebensleistungen bei langer Nutzungsdauer gewinnen mit Blick auf eine wirtschaftliche und tiergerechte Milcherzeugung immer mehr an Bedeutung. Die Aufmerksamkeit der Milcherzeuger und Zuchtverbände für Kühe, die diese Anforderungen erfüllen, hat deutlich zugenommen. In den zurückliegenden Jahren ist die Zahl der Kühe mit hohen Lebensleistungen kontinuierlich angestiegen. Zum 30.09.2009 konnte der LKV insgesamt 27.485 Kühe mit einer Lebensleistung von mehr als 50.000 kg Milch registrieren.

Anzahl Kühe mit hohen Lebensleistungen

Milch-kg	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
50.000 bis 69.999	16.557	17.976	19.280	19.653	19.746	20.389	21.646
70.000 bis 99.999	3.377	3.624	4.102	4.390	4.882	5.058	5.284
100.000 und mehr	292	329	355	402	432	468	555

Auch die Zahl der Kühe, die als immer noch hervorzuhebendes Ereignis die 100.000-Kilo-Marke überschreiten, nimmt weiter zu. Zum Ende des abgelaufenen Prüfjahres hatten 555 Kühe eine Lebensleistung von 100.000 kg und mehr erbracht. Die Spitzenreiter der Rassen Holstein-Rotbunt (5) und Holstein-Schwarzbunt (20) sind nachfolgend genannt.

Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Rotbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh HB-Nr. Vater Besitzer Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
Holstein-Rotbunt (5 Beste)										
1	Banny 10297141 Apollo Holsteg GbR Hamminkeln	1991	13	163.060	10.404	15,2	10.706	3,42	3,05	692
2	Elli Rennkamp Heinrich Geseke	1990	18	131.069	9.076	17,0	7.701	3,77	3,17	534
3	Saly 2028809 Helix Pfingsten Albert Selfkant	1994	11	128.972	9.260	13,5	9.527	4,06	3,12	684
4	Julane 2068442 Richard Jormann Gerhard Rees	1994	11	125.605	8.590	12,2	10.254	3,50	3,34	701
5	Juliane 10503379 Jubilant Hiller GbR Ahaus	1995	11	125.435	9.304	11,6	10.783	4,08	3,34	800

Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Schwarzbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh HB-Nr. Vater Besitzer Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
Holstein-Schwarzbunt (20 Beste)										
1	Caroline 10502870 Blackstar Brockmeier Heinz Delbrück	1990	14	173.557	12.057	16,5	10.492	3,94	3,01	729
2	Kim 10502690 Chief Mark Nunnenkamp Heinrich Pr.Oldendorf	1991	13	164.960	10.816	16,0	10.294	3,54	3,02	675
3	Amsel 10246915 Spencer Hagemeier Wilhelm Espelkamp	1992	12	161.400	10.106	14,3	11.301	3,30	2,96	707
4	Elpa 10502313 Very LWK NRW Kleve	1989	15	155.007	11.220	17,6	8.802	4,08	3,17	638
5	Ramona 10502876 Potential Luetvogt Achim Rahden	1990	15	151.731	11.526	15,7	9.648	4,29	3,31	733
6	Gabi 10504022 Horton Thelen Willi Düren	1995	12	147.520	10.601	12,0	12.296	3,78	3,40	883
7	Afrika 10386391 Belt Uhlenbrock Friedrich Nordkirchen	1993	10	147.317	10.302	14,0	10.549	3,77	3,22	738
8	Trixi 10665144 Marsmann van den Berg Stefan Kleve	1995	9	145.412	9.512	11,0	13.252	3,27	3,27	867
9	Rabea 10504064 Bookie Richter Antonius Salzkotten	1995	10	138.241	10.241	11,8	11.688	4,05	3,36	866
10	Anni 10504131 Luke Anhamm Friedr. GBR Kamp-Lintfort	1995	8	137.711	10.462	11,8	11.625	4,27	3,34	884
11	Beani 10504229 Benefit RF Kuck Gerhard Ladbergen	1996	10	136.669	10.351	10,9	12.534	4,14	3,44	950
12	Dorina 10502392 Travis Tietze Friedrich Versmold	1992	13	136.653	9.889	14,8	9.232	4,02	3,22	668
13	Anja 10386391 Belt Eiting Jürgen Bocholt	1992	13	136.104	10.012	14,3	9.522	4,17	3,18	700
14	Gana 10741576 Stalide Eilmans Clemens Kevelaer	1993	10	135.100	10.040	12,9	10.478	4,04	3,40	779
15	Milupa 10504475 Patron Teikemeier Jochen Petershagen	1997	10	134.836	9.682	10,4	13.003	3,88	3,30	934
16	Holly 10665156 Rossi Post Martin Ahlen	1995	12	134.632	9.500	12,0	11.250	3,85	3,20	793
17	Morena 10504076 Jed Abrahams Günter Rees	1994	9	133.712	10.586	11,4	11.738	4,52	3,40	930
18	Anke 10664297 Bonus Scholten Theodor Xanten	1996	10	133.015	9.303	10,2	13.072	3,79	3,20	914
19	Espania 10504042 Gerry Brochhaus Eberhard Kürten	1994	11	132.812	10.461	13,0	10.223	4,42	3,45	805
20	Perle 10662155 Schicko Lange Willi Borgentreich	1991	14	132.631	11.066	16,2	8.211	4,76	3,59	686

ZWISCHENKALBEZEIT

Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit der nordrhein-westfälischen MLP-Kühe beträgt im Berichtsjahr wie im vorhergehenden Prüffjahr 400 Tage. Bei den Schwarz- und Rotbunten hat sie sich seit dem Vorjahr nicht verändert und liegt bei 402 bzw. 398 Tagen. Die Zwischenkalbezeiten der anderen aufgeführten Rassen haben sich nur geringfügig geändert.

Durchschnittliche Zwischenkalbezeit nach Rasse (in Tagen)

Rasse	2000	2007	2008	2009
Holstein-Sbt.	399	406	402	402
Holstein-Rbt.	390	401	398	398
Rotvieh	385	390	381	383
Jersey	377	393	393	396
Fleckvieh	378	382	378	380
Sonstige	385	386	385	385
Gesamt	395	404	400	400

Die Vorgabe von „einem Kalb je Kuh und Jahr“ können mit einer Zwischenkalbezeit von weniger als 370 Tagen 37,1 % der MLP-Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen erfüllen. Der Anteil der Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen lag im Berichtszeitraum bei 42,5 %. Er ist somit gegenüber dem Vorjahr zu Gunsten der zuvor genannten Gruppe leicht zurückgegangen. Der Anteil der Gruppe mit einer Zwischenkalbezeit von 370 bis 399 Tage hat sich nur minimal verändert.

Zwischenkalbezeit der Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen

Anteile (%)	bis 369 Tage	370 - 399 Tage	über 400 Tage	Mittelwert Tage
2000	39,1	21,5	39,4	395
2007	34,6	20,8	44,5	404
2008	36,6	20,4	43,1	400
2009	37,1	20,5	42,5	400

ABGÄNGE UND ABGANGSURSACHEN

Im Prüffjahr sind 124.668 Kühe abgegangen. Bezogen auf die Gesamtzahl der im Jahresverlauf bei der Stallkontrolle erfassten Kühe beträgt der Anteil 29,4 %. Diese Abgangsrate ist nicht gleichzusetzen mit der Bestandsergänzungsrate, da bei deren Berechnung auch Abgänge von Färsen und Kühen, die zur Zucht oder bei Aufgabe der Milchviehhaltung an andere Betriebe verkauft werden, enthalten sind. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Abgangsrate deutlich gestiegen. Sie liegt damit auf dem Niveau des Jahres 2000, einem Jahr mit starkem Strukturwandel. Nachdem die Merzungsentscheidungen im Prüffjahr 2007/2008 vielfach aufgrund guter Milchpreise und zur Erfüllung der betrieblichen Milchquoten aufgeschoben wurden, sind im Berichtsjahr mit stark gefallenem Milchpreisen und einer

Übererfüllung der Quoten viele „alte“ Kühe aus den Betrieben abgegangen. Auch der Anteil der zur Zucht verkauften Tiere ist wieder um einen halben Prozentpunkt gestiegen. Unfruchtbarkeit (22,9 %) ist seit 1990 nach wie vor der häufigste Abgangsgrund. Als weitere wichtige Abgangsgründe folgen mit deutlichem Abstand die Euterkrankheiten (13,1 %) sowie die Klauen- und Gliedmaßenkrankungen (10,6 %). Geringe Leistung (3,9 %) als Abgangsgrund hat zum Vorjahr wieder leichte Anteile dazu gewonnen, aber bei weitem nicht mehr die Bedeutung wie zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Der Anteil Kühe, die wegen Klauen- und Gliedmaßenkrankungen gemerzt werden, hat sich in den vergangenen 20 Jahren, die von einem deutlichen Anstieg der Milchleistungen gekennzeichnet waren, mehr als verdoppelt. Nicht zufriedenstellend ist der in den letzten Jahren stetig steigende Anteil der sonstigen Abgangsursachen, da hier die Angabe des tatsächlichen Abgangsgrundes fehlt.

Abgangsursachen bei MLP-Kühen (Anteile in %)

Abgangsursache	1990	1995	2000	2007	2008	2009
Unfruchtbarkeit	34,8	31,3	25,7	23,6	24,4	22,9
Euterkrankheiten	15,1	15,9	14,6	13,8	12,2	13,1
Klauen und Gliedmaßen	4,1	6,9	6,7	10,5	10,0	10,6
sonstige Krankheiten	1,5	3,4	3,3	4,9	8,0	5,8
geringe Leistung	7,8	5,5	5,2	4,8	3,5	3,9
zur Zucht	8,0	7,8	13,8	9,2	9,7	10,2
Alter	2,0	2,3	1,9	2,1	1,9	1,9
Melkbarkeit	1,2	0,8	1,1	1,1	1,0	1,3
Stoffwechselerkrankungen*				4,1	2,3	2,5
sonstige Ursachen	25,6	26,0	27,8	25,9	27,1	27,9
Abgänge ges.	100.637	108.049	132.302	106.277	96.627	124.668
Abgänge % v. Kopfzahl	25,6	25,1	29,7	26,1	23,1	29,4

* bis 2000 in sonst. Ursachen erfasst

FUNKTIONALE MERKMALE UND GENETIK

In der Datenbank des LKV sind neben den bei der Stallkontrolle erhobenen Daten auch Informationen zur Kalbung und Besamung/Bedeckung gespeichert. Im Rahmen der monatlichen Berichterstattung werden daraus Herdenübersichten zur Beurteilung des Gesamtbestandes und Einzeltierlisten zur individuellen Betrachtung des Tierbestandes erstellt. Nach jedem Kontrolltermin stehen dem Betrieb damit aktuelle Informationen zur Verfügung, mit deren Hilfe er nicht nur das Leistungsgeschehen sondern auch die Entwicklung der funktionalen Merkmale und der Genetik bewerten kann. Für eine detaillierte Analyse der Ergebnisse aus der Milchleistungsprüfung werden die vorhandenen Daten unter Berücksichtigung der Zusammenhänge zu Herdenleistung und Bestandsgröße um Informationen zu den funktionalen Merkmalen, der Genetik sowie der Milchqualität ergänzt und erweitert. Als Anhaltspunkt für die Eutergesundheit ist für jeden Bestand ein mittlerer Zellgehalt im Prüfjahr ermittelt worden. Außerdem wurde der Keimgehalt

aus der Untersuchung der Anlieferungsmilch als Maßstab für die Milchqualität in die Auswertung einbezogen. In den hier aufgeführten Darstellungen wird auf eine Unterscheidung zwischen den Rassen verzichtet. Detaillierte Auswertungen haben ergeben, dass die Resultate bei einer nach Rassen getrennten Betrachtung im Niveau, nicht jedoch in der Entwicklung der Parameter voneinander abweichen.

Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Leistungsklassen

Leistungs- klasse, kg	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zell- zahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keim- zahl
bis 5.500	301	4.683	4,40	3,37	433	34	426	1,5	87	91	60
bis 6.000	216	5.790	4,39	3,39	357	33	422	1,5	89	94	50
bis 6.500	298	6.270	4,32	3,40	342	32	425	1,7	89	94	43
bis 7.000	430	6.781	4,28	3,39	324	31	421	1,6	90	95	36
bis 7.500	571	7.275	4,25	3,41	305	30	419	1,7	91	97	34
bis 8.000	697	7.766	4,21	3,41	286	29	417	1,7	92	97	31
bis 8.500	808	8.262	4,16	3,41	277	29	415	1,8	93	98	28
bis 9.000	815	8.756	4,13	3,41	260	28	415	1,8	94	100	26
bis 9.500	652	9.256	4,08	3,41	250	28	413	1,8	95	101	23
bis 10.000	452	9.725	4,04	3,40	238	27	413	1,8	96	102	23
> 10.000	480	10.491	4,01	3,40	237	27	414	1,9	98	104	23

EKA: Erstkalbealter

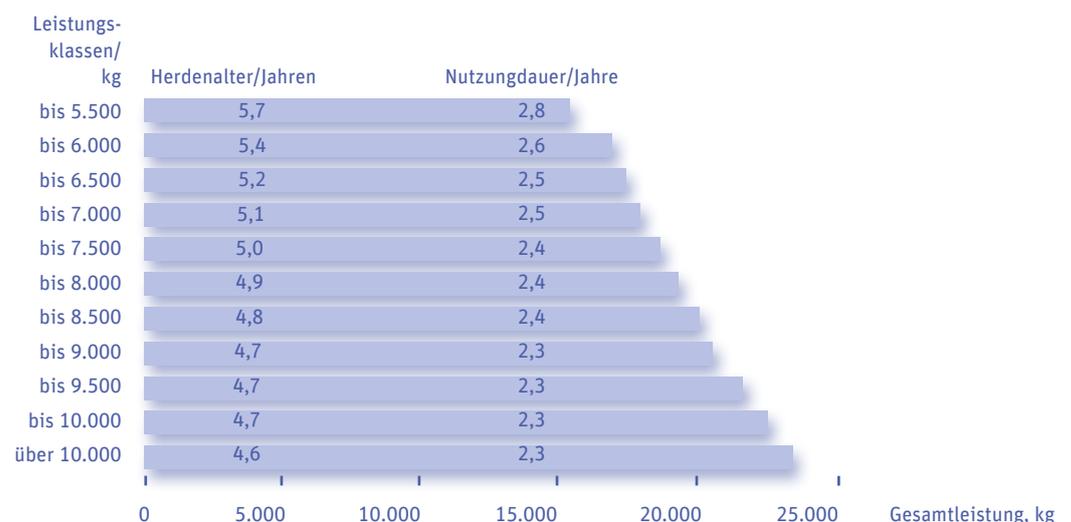
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Bei einer Sortierung der Herden nach Leistungsklassen deuten sich interessante Entwicklungen in Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Milchqualität an. Bestände mit hohen Leistungen weisen im Hinblick auf die Eutergesundheit deutlich geringere Zellzahlen auf. Sie erreichen ein geringeres Erstkalbealter, was im Durchschnitt um ein halbes Jahr unter dem der Herden mit geringerer Leistung liegt. Die etwas günstigere Zwischenkalbezeit darf andererseits nicht darüber hinweg täuschen, dass im Besamungsindex, der die Zahl der Besamungen bis zur Trächtigkeit wiedergibt, die Zielgröße von 1,6 deutlich verfehlt wird. Hohe Herdenleistungen sind zu einem erheblichen Teil Ausdruck guten Managements.

Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Leistungsklassen



Das wird auch durch die günstigen Keimzahlergebnisse dokumentiert, die im Jahresdurchschnitt nur etwa halb so hoch sind wie in geringer leistenden Beständen. Sie sind, das zeigen die Milch- und Gesamtzuchtwerte, darüber hinaus auch durch überdurchschnittliche Genetik mit begründet. Mehr als 10 Punkte Unterschied in RZM und RZG sind Ausdruck intensiver züchterischer Arbeit.

Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Herdengrößen

Kühe je Betrieb	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zellzahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keimzahl
bis 9,9	188	7.237	4,31	3,41	319	30	436	1,7	91	96	55
10-19,9	663	7.536	4,25	3,37	307	30	428	1,8	92	98	37
20-29,9	824	7.746	4,20	3,38	313	30	426	1,8	92	98	36
30-39,9	616	7.724	4,22	3,40	303	30	423	1,8	92	97	32
40-49,9	621	7.949	4,20	3,41	280	29	417	1,8	93	98	30
50-59,9	647	8.197	4,18	3,42	268	29	414	1,8	93	98	27
60-69,9	567	8.347	4,17	3,41	259	29	414	1,7	93	99	27
70-79,9	410	8.550	4,14	3,40	257	28	412	1,7	93	99	26
80-89,9	295	8.493	4,14	3,41	259	28	415	1,8	93	99	27
90-99,9	226	8.606	4,13	3,42	267	28	416	1,7	93	99	27
ab 100	663	8.811	4,07	3,40	267	28	414	1,8	94	99	27

EKA: Erstkalbealter

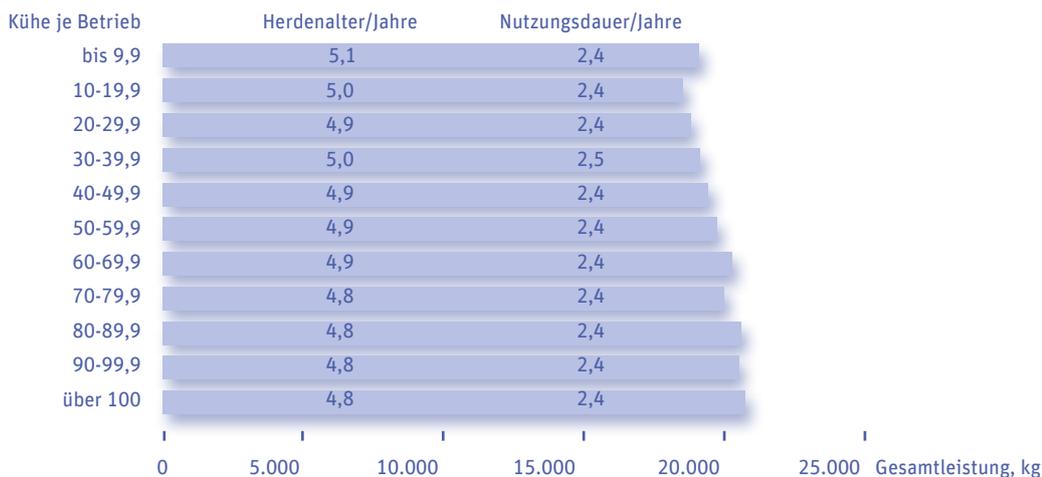
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Allerdings ist der in der Regel raschere Ersatz älterer Tiere durch jüngere mit noch besserer Leistungsveranlagung in Hochleistungsherden um den Preis einer geringeren Nutzungsdauer und eines niedrigeren Herdenalters erkaufte. Überdurchschnittliche Herdenleistungen sind mit höheren mittleren Lebensleistungen verbunden. Das ergibt sich aus der faktischen und genetischen Leistungsveranlagung ebenso wie aus dem niedrigen Erstkalbealter. Eine Sortierung der Herden nach ihrer Größe weist eine deutlich geringere Abhängigkeit hinsichtlich Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, genetischer Veranlagung und Nutzungsdauer auf. Die Auswertungen zeigen, dass das Spektrum der genannten Parameter in kleineren Herden ähnlich ist wie in größeren Beständen. Einzig in der Milchqualität ist ein maßgeblicher Unterschied zugunsten der Herden mit höherer Kuhzahl zu registrieren.

Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Herdengrößen



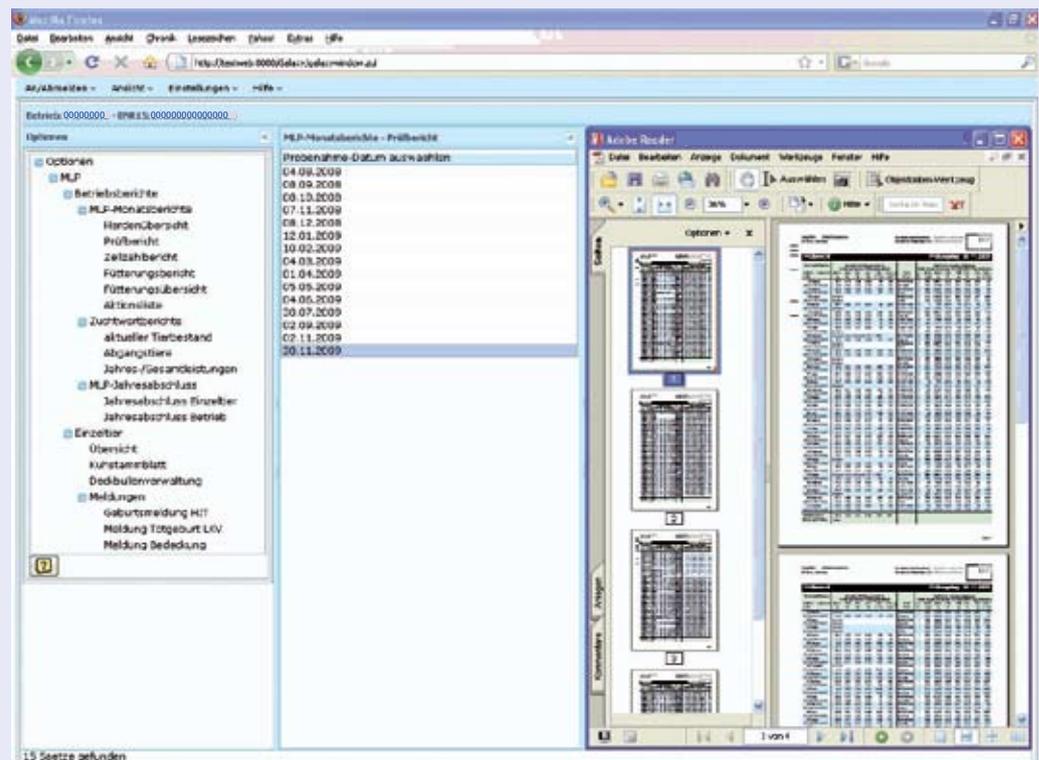
IM BLICKPUNKT

LKV MIT NEUEM ANGEBOT IM INTERNET

Während die meisten Mitgliedsbetriebe des LKV schon jetzt jederzeit per Internet auf die im Rahmen der Kennzeichnung und Registrierung von Tieren in der HIT-Datenbank gespeicherten Daten zugreifen können, werden die bei der Milchleistungsprüfung und Milchgüteprüfung erfaßten sowie ausgewerteten Daten bisher überwiegend in Papierform bereitgestellt. Mit einer neuen Internetanwendung stellt der LKV seinen Mitgliedsbetrieben nun auch diese für Betriebsführung und Herdenmanagement unverzichtbaren Auswertungen bereit.

MLP-MONATSBERICHTE, JAHRESABSCHLÜSSE UND KUHSTAMMBLÄTTER ABRUFEN

Die neu entwickelte Internetanwendung bietet unter der Option „Betriebsberichte“ zunächst die Möglichkeit, jederzeit auf die mit der Milchleistungsprüfung erstellten und versendeten Dokumente zuzugreifen. Dazu gehören die monatlich nach der Stallkontrolle verschickten MLP-Monatsberichte und die MLP-Jahresabschlüsse, die nunmehr jederzeit im PDF-Dateiformat geöffnet und bei Bedarf ausgedruckt werden können.



MLP-Monatsbericht in der neuen Internet-Anwendung

Neben den Betriebsberichten stehen unter der Option „Einzelier“ auch Daten zu jedem für die Milchleistungsprüfung gemeldeten Tier online bereit. Dazu gehören Stammdaten, Informationen zu Kalbungen/Kälbern, Besamungen, Laktations- sowie Jahres- und Gesamtleistungen. Zusätzlich kann für alle weiblichen, abgekalbten Rinder zu jeder Zeit und auf Basis der aktuell gespeicherten Informationen ein Kuhstammbaum online im PDF-Format erstellt werden.

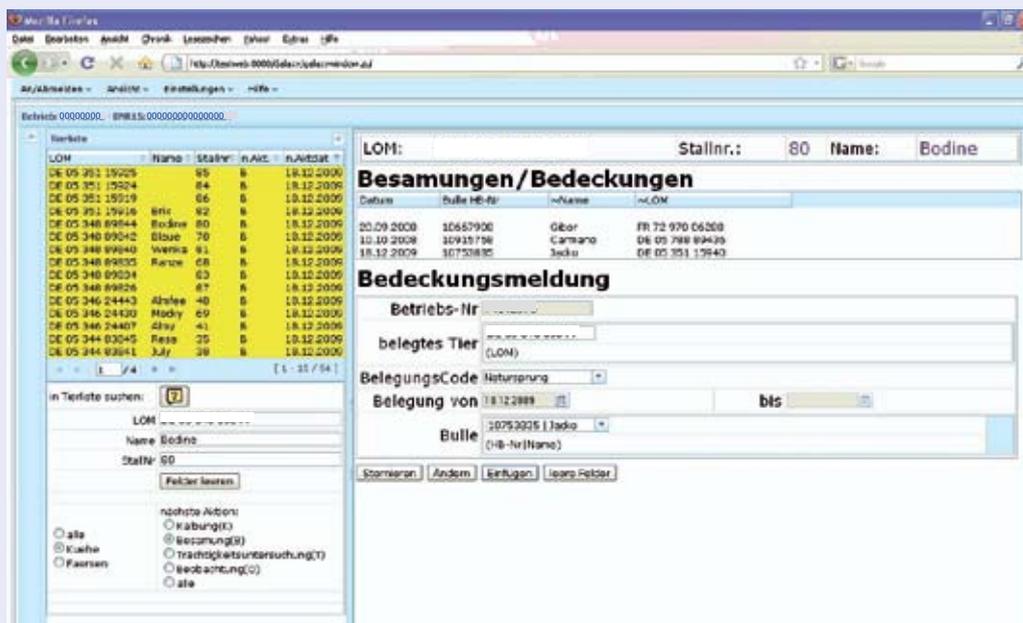
GEBURTEN UND BEDECKUNGEN KOMBINIERT MELDEN

Als weitere Option wird die Meldung von Geburten an die HIT-Datenbank, die Meldung von Totgeburten und die Meldung von Bedeckungen angeboten.



Eine Geburtsmeldung an die HIT-Datenbank ...

Besonders ist dabei hervorzuheben, dass mit der Abgabe einer Geburtsmeldung an die HIT-Datenbank Meldungen zu Bedeckungen aus dem Einsatz von Natursprungbullen kombinierbar sind. Dabei werden die gemeldeten Daten zum Kalb nach Plausibilitätsprüfung sowie Speicherung in der HIT-Datenbank zunächst im Datenbestand des LKV angelegt. Die Ohrmarkennummer der Mutter wird dann genutzt, um das Vorliegen von väterlichen Abstammungsinformationen zum Kalb zu prüfen. Fehlen diese Angaben, wird die Möglichkeit geboten, gleich im Anschluss an die Geburtsmeldung des Kalbes die passende Bedeckung zur Mutter anzugeben.



... mit einer Bedeckungsmeldung aus dem Natursprung kombinieren.

MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG

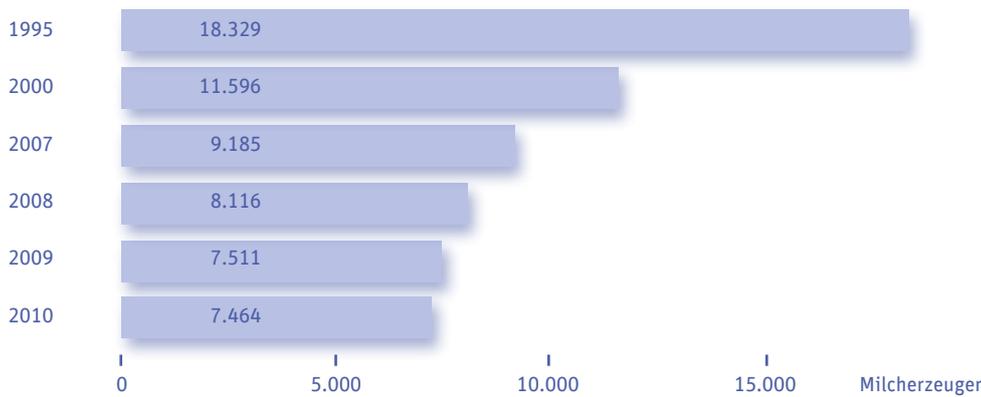


UMFANG DER GÜTEPRÜFUNG

In Nordrhein-Westfalen führt der Landeskollverband NRW als „Staatlich anerkannter Milchkontrolldienst“ im Auftrag der hier ansässigen Molkereien die Gütebewertung der Anlieferungsmilch mit den dazu in der Milch-Güteverordnung vorgeschriebenen Untersuchungen durch. Grundlage hierfür ist die Zulassung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV). Zu den Anforderungen des LANUV an eine Untersuchungsstelle gehört u. a. die Akkreditierung des Prüflabors nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005, die der LKV NRW Ende 2007 erfolgreich erlangt hat und die im Rahmen einer jährlich stattfindenden Überwachung regelmäßig zu bestätigen ist. Derzeit lassen 15 Molkereien und Milchsammelstellen die Milch ihrer Lieferanten beim LKV NRW untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bilden eine der Grundlagen für die Berechnung des Milchpreises. Die Zahl der Milcherzeuger, für die die Güteprüfung durchgeführt wird, ist in den letzten zehn Jahren strukturell stetig zurückgegangen, im Januar 2010 waren es noch 7.464 Lieferanten.

Milcherzeuger in der Güteprüfung

(Stand: Januar des jeweiligen Jahres)



UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

FETT- UND EIWEISSGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Die monatlichen Fett- und Eiweiß-Mittelwerte aller Lieferanten basieren auf mindestens vier Untersuchungen, aus denen jeweils ein robuster Mittelwert gebildet wird. Bei der in der Landesgüteverordnung Milch NRW festgelegten sogenannten „robusten Mittelwertbestimmung“ handelt es sich um ein statistisches Verfahren, mit dem einzelne stärker abweichende Untersuchungsergebnisse erkannt und bei der Durchschnittsberechnung in ihrer Gewichtung abgeschwächt oder nicht bewertet werden.

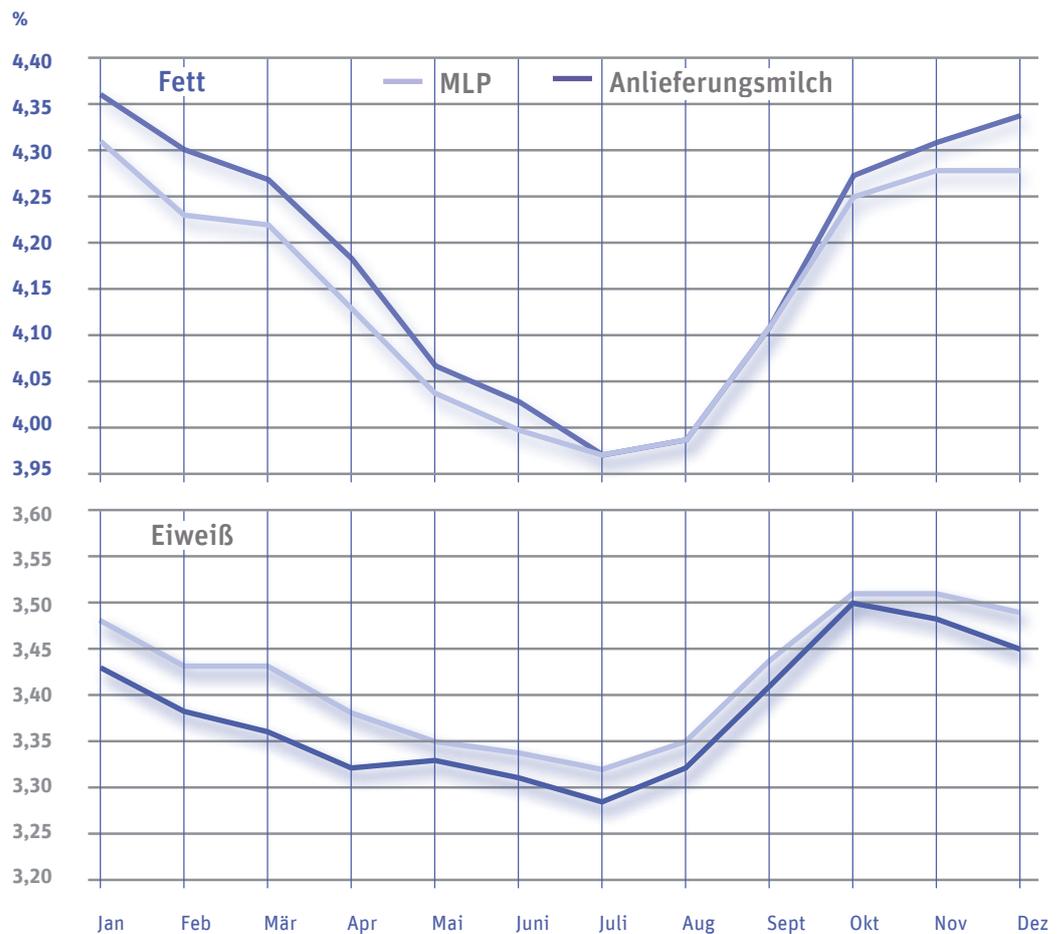
Die Mittelwerte im Jahr 2009 zeigen einen typischen jahreszeitlichen Verlauf mit den geringsten Fettgehalten in den Monaten Juni bis August und abfallenden Eiweißgehalten im Frühjahr und Sommer. Die höchsten Fettgehalten sind in den Wintermonaten, die höchsten Eiweißgehalten im Herbst zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt liegt der Fettgehalt bei 4,18 % gegenüber 4,19 % in 2008 und der Eiweißgehalt unverändert bei 3,38 %.

Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch

Monat	Fett-%	Eiweiß-%
Januar	4,36	3,43
Februar	4,30	3,38
März	4,27	3,36
April	4,18	3,32
Mai	4,06	3,33
Juni	4,03	3,31
Juli	3,97	3,28
August	3,99	3,32
September	4,11	3,41
Oktober	4,27	3,50
November	4,31	3,48
Dezember	4,34	3,45
Ø 2009	4,18	3,38

Ein Vergleich der Untersuchungsergebnisse aus der Güteprüfung mit denen aus der MLP zeigt einen annähernd parallelen Verlauf, obwohl es sich bei den Lieferanten und den MLP-Betrieben nur zum Teil um identische Betriebe handelt und in der Güteprüfung ohne Kenntnis der Milchmenge und Kuhzahl nur die Durchschnittsergebnisse der Betriebe berechnet werden können. Auffällig sind der durchgängig niedrigere Eiweißgehalt und demgegenüber fast immer höher liegende Fettgehalt aus der Güteprüfung der Anlieferungsmilch im Vergleich zu den Werten aus der MLP.

Fett- und Eiweißgehalt 2009 aus Anlieferungsmilch und MLP



BAKTERIOLOGISCHE BESCHAFFENHEIT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Aus der Anlieferungsmilch jedes Lieferanten werden monatlich mindestens zwei Proben zur Feststellung der bakteriologischen Beschaffenheit entnommen und untersucht. Aus den Keimzahlergebnissen des aktuellen und des vorangegangenen Monats wird der geometrische Mittelwert berechnet, der die Grundlage für die monatliche Einstufung der abgelieferten Milch in die Güteklasse 1 (bis 100.000 Keime/ml) oder in die Güteklasse 2 (über 100.000 Keime/ml) bildet. Auch 2009 wurde den nordrhein-westfälischen Molkereiunternehmen wieder Milch in hervorragender Qualität angeliefert. So wurde die Milch von 98,1 % der Milcherzeuger in die Güteklasse 1 eingestuft. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch seit der Einführung der Keimzählung kontinuierlich auf ein sehr hohes Qualitätsniveau entwickelt hat.

Entwicklung der Güteklassen-Einstufung (Keimzahl)

Jahr	Anteil Lieferanten %	
	Güteklasse 1	Güteklasse 2
1995	95,2	4,8
2000	97,5	2,5
2007	98,0	2,0
2008	98,0	2,0
2009	98,1	1,9

Der Anteil der Keimzahluntersuchungen mit einem Ergebnis von mehr als 100.000 Keimen/ml lag im Mittel des Jahres 2009 bei 5,2 % (2008: 5,2 %). Die Zahl der Landwirte, die deshalb Abzüge vom Milchgeld in Höhe von 0,02 € je kg der monatlich angelieferten Milch in Kauf nehmen mussten, betrug unter Berücksichtigung der Besserstellungsregelung 1,36 %.

Verteilung der Keimzahlergebnisse nach Klassen

(Geometrischer Mittelwert über 2 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Güteklasse 5	Güteklasse 1	Güteklasse 2	mit Abzügen
	<= 50.000 Keime	<= 100.000 Keime	> 100.000 Keime	
Januar	89,75	98,19	1,81	1,37
Februar	87,98	97,79	2,21	1,61
März	87,63	97,85	2,15	1,41
April	88,58	97,79	2,21	1,65
Mai	89,00	98,03	1,97	1,45
Juni	89,96	98,38	1,62	1,16
Juli	89,57	98,27	1,73	1,21
August	87,75	97,77	2,23	1,57
September	89,20	97,98	2,03	1,40
Oktober	90,59	98,42	1,58	1,20
November	89,43	98,36	1,64	1,14
Dezember	89,09	98,37	1,62	1,19
Ø 2009	89,04	98,10	1,90	1,36

Als Ursache für einen erhöhten Keimgehalt der Anlieferungsmilch kommen vor allem eine nicht ausreichende Reinigung der Melkanlage und des Kühlbehälters sowie eine ungenügende Kühlung der Milch in Frage.

ZELLGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Ein weiteres Kriterium für die Qualität der Milch ist der Gehalt an somatischen Zellen, die je nach Molkereiunternehmen zwei- bis viermal im Monat in der Anlieferungsmilch untersucht werden.

Zellgehalt der Anlieferungsmilch



Im Jahresverlauf zeigte sich der charakteristische Anstieg der Zellzahlen in den Sommermonaten. Im Vergleich zu den Vorjahren fällt er 2009 aber deutlich niedriger aus. Im Jahresdurchschnitt waren 2,1 % (2008: 2,6 %) der Lieferanten von Abzügen wegen zu hoher Zellzahl betroffen. Zu diesen Abzügen kommt es dann, wenn die Zellzahlen im geometrischen Mittel der letzten 3 Monate den Grenzwert von 400.000 Zellen/ml übersteigen. Das Merkmal „Somatischer Zellgehalt“ bleibt in vielen Herden auch weiterhin das problematischste Kriterium. Im Berichtsjahr wiesen 97,0 % der untersuchten Betriebe einen Zellgehalt von weniger als 400.000 Zellen/ml (geometrisches 3-Monatsmittel) auf. 82,2 % der Lieferanten unterschritten den für die Zahlung eines S-Zuschlags geltenden Grenzwert von 300.000 Zellen/ml. Im Vorjahr betragen die beiden Werte 96,2 % und 79,8 %.

Woher kommen die Zellen in der Milch?

Wenn Bakterien in das Euter eindringen, entsteht als Abwehrreaktion des Organismus eine Entzündung. Dabei wandern weiße Blutkörperchen (Leukozyten) aus dem Blut in die Alveolen des Eutergewebes. Ihre Aufgabe ist es, die eingedrungenen Erreger zu umschließen und zu vernichten. Bei einer Euterentzündung sterben viele der milchbildenden Zellen ab und werden zusammen mit den weißen Blutkörperchen über die Milch ausgeschieden. Der Gehalt an somatischen Zellen (Körperzellen) in der Milch steigt an.

Die Euterentzündung muss nicht immer so heftig ausfallen, dass sie mit bloßem Auge an einer veränderten Milchezusammensetzung zu erkennen ist. Sie verläuft oftmals unterschwellig und unbemerkt (subklinisch). Ein deutliches Anzeichen einer subklinischen Entzündung ist aber der erhöhte Gehalt an somatischen Zellen.

Die Teilnahme an der regelmäßig stattfindenden Milchleistungsprüfung ermöglicht einen guten Überblick über die Eutergesundheit der Herde insgesamt und jeder einzelnen Kuh. Sie stellt als Managementhilfe ein wichtiges Instrument dar, wirtschaftliche Verluste zu verringern. Von Euterentzündungen betroffene Kühe können erkannt und gezielt behandelt werden. Durch das Aussondern der Milch wird außerdem das Risiko, Rohmilch mit eingeschränkter Qualität abzuliefern, erheblich reduziert.

Verteilung der Zellzahlergebnisse nach Klassen

(geometr. Mittelwert über 3 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Zellzahlklassen			mit Abzügen
	<= 300.000 Zellen/ml	<= 400.000 Zellen/ml	> 400.000 Zellen/ml	
Januar	83,9	13,4	2,7	1,9
Februar	84,6	12,6	2,8	1,8
März	84,4	12,8	2,9	2,1
April	82,8	14,2	3,1	2,2
Mai	81,0	15,3	3,8	2,7
Juni	80,7	15,8	3,5	2,3
Juli	79,5	17,1	3,5	2,3
August	79,9	16,8	3,4	2,3
September	78,1	18,4	3,5	2,2
Oktober	81,6	15,8	2,6	1,7
November	84,1	13,5	2,4	1,5
Dezember	85,1	12,6	2,3	1,7
Ø 2009	82,2	14,8	3,0	2,1

Da der Zellgehalt der Milch auch ein Indikator für die Eutergesundheit der Kühe ist, sollte schon bei Untersuchungsergebnissen von mehr als 250.000 Zellen/ml kritisch geprüft werden, ob und bei welchen Kühen die normale Euterfunktion beeinträchtigt ist. In 2009 übertrafen in jedem Monat mehr als ein Drittel aller Untersuchungsergebnisse diesen Wert, im Jahresdurchschnitt 36,2 %. In den Sommermonaten Juli bis September erhöhte sich dieser Wert auf über 40 %.

Anteil der Zellzahlergebnisse im Jahresverlauf > 250.000 Zellen/ml

(Einzelwerte des Monats)



PRÜFUNG AUF HEMMSTOFFFREIHEIT

Ein positiver Befund von Hemmstoffen in der Milch weist in der Regel auf Restmengen verabreichter Medikamente mit antibiotischer Wirkung hin. Jeder Nachweis führt zu einem empfindlichen Milchgeldabzug von 0,05 € je kg Milch

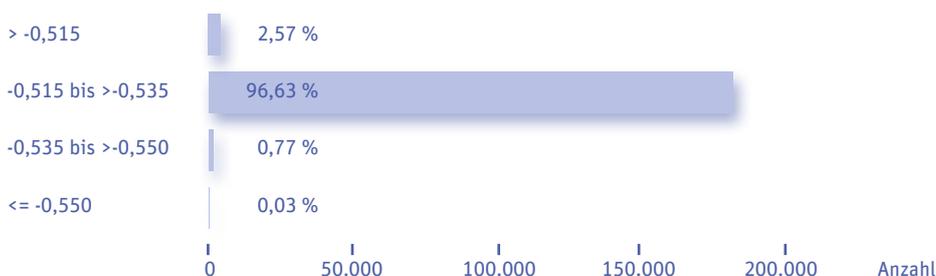
der gesamten Monatslieferung. Aus produktionstechnischer Sicht sind Hemmstoffe in der Milch nicht zu tolerieren, weil eine Weiterverarbeitung der Milch zum Beispiel zu Käse oder Joghurt unmöglich wird. Ein positiver Hemmstoffnachweis ist in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht auf vorsätzliches Verschulden zurückzuführen.

Im Jahr 2009 wurden 218.928 Milchproben im Rahmen der Milchgüteprüfung auf Hemmstofffreiheit untersucht. Der Anteil hemmstoffpositiver Ergebnisse befindet sich mit 0,075 % auf dem niedrigsten Niveau seit dem Jahr 2000.

GEFRIERPUNKTBESTIMMUNG

Die Anlieferungsmilch muss laut Milch-Güteverordnung frei von Fremdwasser sein. Die Prüfung auf absichtlich oder zufällig in die Milch gelangtes Wasser erfolgt durch die Gefrierpunktbestimmung. Im Durchschnitt gefriert die Milch, verursacht durch die in ihr echt gelösten Inhaltsstoffe, bei ca. $-0,525\text{ }^{\circ}\text{C}$. Unter Berücksichtigung von üblichen Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch muss ein Grenzwert von mindestens $-0,515\text{ }^{\circ}\text{C}$ eingehalten werden. Oberhalb dieses Wertes (in Richtung $0\text{ }^{\circ}\text{C}$) besteht der Verdacht des Fremdwasserszusatzes. Allerdings können auch andere, insbesondere fütterungsbedingte Ursachen zu einer Erhöhung des Gefrierpunktes führen. Bei durchschnittlich 2,57 % der Proben (2008: 2,9 %) wurde eine Überschreitung des Grenzwertes festgestellt. 2007 lag dieser Wert bei 1,6 %. Die Schwankungen zeigen die starke, oft ungewollte Beeinflussbarkeit des Gefrierpunktes.

Milchproben je Gefrierstufe



ZUSATZUNTERSUCHUNGEN

Neben den Pflichtuntersuchungen nach der Milch-Güteverordnung lassen die Molkereien freiwillige, zusätzliche Untersuchungen auf unerwünschte Bestandteile in der Milch durchführen. Grundlage hierfür ist seit Frühjahr 2008 ein unter Federführung der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. (LV NRW) in halbjährlichem Rhythmus durchgeführtes landesweites Rohmilch-Monitoring für NRW.

Aflatoxin M_1

Zum Nachweis eventuell vorhandener Aflatoxinrückstände wird eine Milchprobe aus dem Tank des Milchsammelwagens entnommen und eine enzymimmunologische Untersuchung auf Aflatoxin M_1 durchgeführt. Bei Feststellung eines erhöhten Rückstandes hat die Molkerei dann die

Möglichkeit, Verfolgungsproben aus den Hoftanks der Lieferanten zu entnehmen und untersuchen zu lassen. Insgesamt wurden 525 Tests auf Anforderung der Molkereien vorgenommen. In keinem Fall wurde der Wert 10 ng/kg, der die Grenze für Babynahrungsqualität darstellt, überschritten. Damit werden die Ergebnisse der Vorjahre bestätigt, in denen keine Werte mehr oberhalb des genannten Grenzwertes gefunden wurden.

Antiinfektiva

Zusätzlich wurden 1.605 Milchsammelwagen-Proben zum Nachweis der Hemmstofffreiheit gemäß EG VO 470/2009 mit verschiedenen mikrobiologischen Tests und enzymimmunologisch auf Chloramphenicol und Streptomycin untersucht. Es wurde kein positives Ergebnis bei der Streptomycin- und Chloramphenicol-Bestimmung festgestellt. Auch bei den mikrobiologischen Tests wurden für alle untersuchten Proben keine Hemmstoffe festgestellt.

Coliforme Bakterien / Clostridien sporen / Freie Fettsäuren

Ein Molkereiunternehmen im Verantwortungsbereich des LKV NRW hat gemeinsam mit seinen Milcherzeugern im Jahr 2001 ein Qualitätssicherungssystem unter der Bezeichnung „QMK – Qualität in der Milchkeette“ eingeführt. Zu diesem Qualitätssicherungssystem gehören auch ergänzende Untersuchungen der Anlieferungsmilch. Der LKV wurde mit der Durchführung dieser Untersuchungen beauftragt. Diese zusätzlichen Analysen umfassen die Feststellung des Gehalts an Freien Fettsäuren und die Analyse der Milch auf Clostridien sporen und Coliforme Bakterien, beides Keime, die sich auf die Weiterverarbeitung der Milch negativ auswirken.

Mit der Übernahme dieser Zusatzuntersuchungen, die überwiegend in aufwendigen Einzelanalysen vorgenommen werden, stellt der LKV seine Laborkompetenz auch außerhalb der Massenanalytik von Milchproben unter Beweis. In diesem Bereich wurden im Jahr 2009 insgesamt ca. 20.400 mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen. Die hier ermittelten Ergebnisse werden von der Molkerei in die Feststellung des Auszahlungspreises einbezogen. Auf den Gehalt an Freien Fettsäuren wurden ca. 194.000 Proben untersucht.

ÜBERPRÜFUNG DER MILCHSAMMELWAGEN

Gemäß der Landesgüteverordnung-Milch dürfen Probenahmeanlagen in Milchsammelwagen nur nach Abnahme durch die Untersuchungsstelle eingesetzt werden. Im Jahr 2009 hat der LKV NRW zum Nachweis der Funktionsfähigkeit dieser Probenahmegeräte 216 Überprüfungen durchgeführt. Alle Abnahmen erfolgten entsprechend DIN 11868, Teil 1 (Ausgabe 11/1999).

Während der technischen Überprüfung erfolgten mit den Fahrern gezielt Gespräche über die ordnungsgemäße Handhabung der Probenahme. Hierbei wurden besonders die Notwendigkeit der richtigen Vorprobenziehung und die Einstellung des Mengenteilers besprochen. Die Ergebnisse jeder einzelnen Prüfung wurden der jeweiligen Molkerei, dem Spediteur und dem Leiter des Prüflabors mitgeteilt.

Fahrzeuge, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden bis zur Behebung des Fehlers und erfolgter Wiederholungsprüfung nicht zur Probenziehung eingesetzt. Die Prüfungen wurden durch zwei Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW und einen Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes vorgenommen.

SCHULUNG VON MILCHSAMMELWAGENFAHRER

Im Jahr 2009 wurden 3 Schulungsveranstaltungen am Sitz des LKV in Krefeld und 18 Schulungen in Molkereien durchgeführt. Daran haben insgesamt 475 Milchsammelwagenfahrer teilgenommen. Alle Schulungsteilnehmer haben nach Ablauf der Veranstaltungen ein Teilnehmerzertifikat vom LKV erhalten. Mit den Molkereiunternehmen wurde vereinbart, auch zukünftig neben den in der Regel jährlichen Vor-Ort-Schulungen weiterhin zentrale Schulungsmodule in Krefeld anzubieten, um kurzfristig neu eingestellte Fahrer in die ordnungsgemäße Probennahme einzuweisen.

UMSETZUNG DES EU-LEBENSMITTELHYGIENERECHTS

Nach Inkrafttreten des Runderlasses „Durchführung der Überwachung im Bereich Milch“ des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW (MUNLV), der im Dezember 2008 veröffentlicht wurde, werden seit März 2009 auch in NRW alle relevanten Bestimmungen des europäischen Lebensmittelhygienerechtes umgesetzt.

Grundlage des Lebensmittelhygienerechtes sind verschiedene europäische und nationale Verordnungen, in denen Qualitätsanforderungen an die Rohmilch festgelegt sind.

Die EG Verordnung 853/2004 fordert vom Lebensmittelunternehmer (Landwirt), mit geeigneten Verfahren sicherzustellen, dass die Rohmilch die Kriterien von ≤ 100.000 Keime/ml (2 Monats Mittel) und ≤ 400.000 Somatische Zellen/ml (3 Monats Mittel) erfüllt. Außerdem dürfen keine Rückstände von Antibiotika vorhanden sein.

In der EG Verordnung 854/2004 ist festgelegt, dass die Lieferung von Rohmilch aus dem Erzeugerbetrieb auszusetzen ist (Liefersperre), wenn der Lebensmittelunternehmer drei Monate nach der ersten Unterrichtung über die Nichteinhaltung der oben genannten Kriterien keine Abhilfe geschaffen hat. Diese Aussetzung ist so lange aufrecht zu erhalten, bis die Milchqualität wieder den geforderten Kriterien entspricht.

Das Verfahren der Wiederaufnahme der Rohmilchanlieferung ist in § 9 der deutschen Tierischen Lebensmittel-Überwachungsverordnung geregelt. Zur Aufhebung der Liefersperre müssen im Abstand von vier Tagen zwei repräsentative Proben aus der Herdenmilch entnommen werden. Wird mit diesen Proben nachgewiesen, dass die Rohmilch den Grenzwerten von ≤ 100.000 Keimen/ml und ≤ 400.000 Somatischen Zellen/ml entspricht, darf die Milch wieder abgeliefert werden.

Es wird allerdings unverzüglich die erneute Aussetzung der Rohmilchlieferrung angeordnet, wenn:

- in dem Monat, in dem die Aufhebung der Liefersperre erfolgte, festgestellt wird, dass die Grenzwerte für den Keimgehalt und/oder den Gehalt an Somatischen Zellen wieder überschritten wurden,
- wenn im folgenden Monat festgestellt wird, dass die Kriterien für den Keim- und/oder Zellgehalt (2 Monats bzw. 3 Monats Mittelwert) nicht eingehalten wurden.

Der Runderlass des MUNLV legt fest, dass die Liefersperre und die Wiedezulassung der Milchlieferung durch die zuständigen Kreisordnungsbehörden zu verfügen ist. Die zwei Wiedezulassungsproben sollen in NRW durch den Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer (MBD) gezogen werden. Als Untersuchungsstelle ist der Landeskontrollverband NRW zugelassen.

Im Rahmen eines computergestützten Verfahrens führte der Landeskontrollverband NRW in Zusammenarbeit mit dem MBD auch im Jahr 2009 die erforderliche Überwachung aller Lieferanten durch. Dabei wird durch Ermittlung der sogenannten Notifizierung festgestellt, in welchem Stadium, d. h. Monat der Überwachung, sich die Milcherzeugerbetriebe befinden. Die Notifizierungsstufen und drohenden bzw. eingetretenen Anlieferungssperren wurden den betreffenden Landwirten, Milchverarbeitungsbetrieben und zuständigen Kreisordnungsbehörden fristgerecht mitgeteilt. Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über alle Notifizierungsfälle und über die auslösenden Parameter für die erste Notifizierung. Sie beinhalten auch alle nordrhein-westfälischen Landwirte, die Milch an eine Molke- rei im Bundesland Rheinland-Pfalz liefern.

Lieferanten in der Überwachung gemäß Lebensmittelhygienerecht

	Notifizierungsstufe			Liefersperre	Gesamt
	1	2	3		
Januar	242	93	56	15	406
Februar	210	123	49	29	411
März	208	101	61	45	415
April	219	108	45	41	413
Mai	240	120	44	30	434
Juni	198	114	55	28	395
Juli	214	100	57	31	402
August	260	114	52	31	457
September	224	126	57	39	446
Oktober	162	92	49	26	329
November	169	82	40	26	317
Dezember	167	92	30	20	309
Gesamt 2009	2.513	1.265	595	361	4.734

Die überwiegende Mehrzahl der Milcherzeuger, die wegen Überschreitung der Grenzwerte in die lebensmittelrechtliche Überwachung, d. h. die Notifizierungsstufe 1, geraten, sind in der Lage, den bestehenden Milchqualitätsmangel rechtzeitig vor Ablauf der 3-monatigen Beobachtungsphase zu beheben und eine Liefersperre zu vermeiden.

Bei insgesamt 4.373 in 2009 festgestellten Notifizierungen der Stufen 1 bis 3 wurde für 361 Fälle durch die zuständigen Kreisordnungsbehörden eine Liefersperre in Form eines Verkehrsverbotes verfügt.

Auslösender Parameter für die erste Notifizierung

	Keimzahl	Anzahl Lieferanten		Gesamt
		Zellzahl	Keimzahl und Zellzahl	
Januar	121	121	0	242
Februar	103	99	8	210
März	97	110	1	208
April	100	113	6	219
Mai	85	150	5	240
Juni	73	122	3	198
Juli	79	132	3	214
August	117	140	4	261
September	89	131	4	224
Oktober	79	79	4	162
November	82	83	3	168
Dezember	80	79	8	167
Gesamt 2009	1.105	1.359	49	2.513

Die vorstehende Tabelle gibt Aufschluss über die Frage, welcher Milchqualitätsmangel für das Eintreten der ersten Notifizierungsstufe verantwortlich ist. In 44 % der Fälle ist ein wiederholtes überschreiten des Keimzahlgrenzwertes der Grund für die erste Notifizierung. 54 % der Erstnotifizierungen sind auf überhöhte Zellzahlergebnisse zurückzuführen. In 2 % der Fälle sind beide Parameter gleichzeitig als Ursache für den Eintritt in die Notifizierung festzustellen.

Zur Aufhebung der Verkehrsverbote wurden die erforderlichen Nachweise durch Sonderproben erbracht, die vom MBD im Abstand von vier Tagen auf Antrag des Milcherzeugers entnommen und im Labor des LKV mit Ergebnissen unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte untersucht wurden.

In 60 Fällen wurde im Monat der Wiederaufnahme der Milchlieferung und in 49 Fällen im Monat nach der Wiedezulassung die erneute Aussetzung der Rohmilchanlieferung angeordnet, weil die Milchqualität nicht den Anforderungen entsprach.

In der Gesamtbetrachtung aus Erst- und Folgesperren wurde im Jahr 2009 in insgesamt 470 Fällen ein Lieferverbot ausgesprochen. Im Jahr 2008 lag die Zahl der Anlieferstopps noch bei 229. Die erhöhte Zahl im Jahr 2009 ist auf die verschärften Bedingungen des neuen EU-Lebensmittelhygienerechts zurückzuführen.

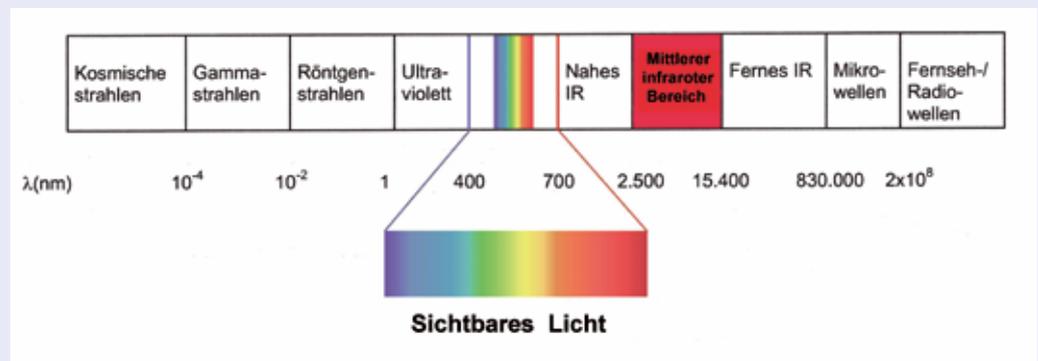
IM BLICKPUNKT

MODERNSTE ANALYTISCHE AUSSTATTUNG IM PRÜFLABOR DES LKV NRW

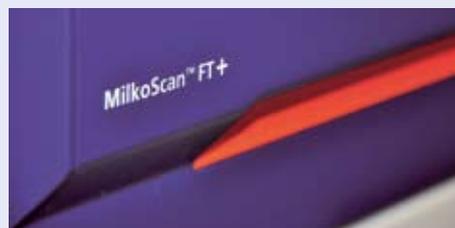
Im Prüflabor des Landeskontrollverbandes in Krefeld-Oppum werden alle Milchproben aus der Milchleistungsprüfung und der Milchgüteprüfung untersucht. Um den Anforderungen der Kunden an schnelle, kostengünstige, aber auch zuverlässige Analysen jederzeit zu entsprechen, hat der Verbandsvorstand beschlossen, in die modernste Analysetechnik, die sich zur Zeit auf dem Markt befindet, zu investieren. So wurden im Dezember 2009 und im Januar 2010 insgesamt 3 neue Milkoscan FT+ Geräte der Firma FOSS installiert. Sie ersetzen ältere Untersuchungsgeräte, die Laufleistungen von über 8,5 Millionen Proben je Gerät erbracht haben.

DIE MESSMETHODE DES MILKOSCAN FT+

Für die Analyse der Milchinhaltstoffe mit den Milkoscan-Geräten wird die Infrarotspektroskopie benutzt. Die Infrarotstrahlung ist eine elektromagnetische Strahlung, die sich an das langwellige, also das „rote Ende“ des für das menschliche Auge sichtbaren Spektralbereichs anschließt. Die Milkoscan FT+ arbeitet im mittleren Infrarotbereich zwischen 3.000 und 10.000 nm (siehe nachfolgende Abbildung).



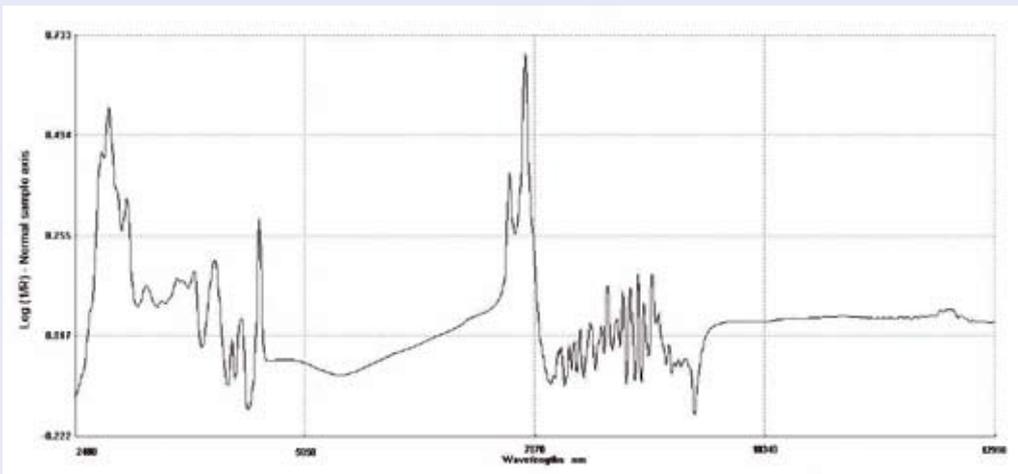
Für die Untersuchung wird jede Milchprobe in einer Küvette mit infrarotem Licht bestrahlt. Die Lichtenergie dringt durch die Probe und regt bestimmte Atomgruppen in den Molekülen zu Schwingungen an. Hierdurch wird ein Teil des infraroten Lichts absorbiert. Die Stärke dieser Absorption hängt dabei von der Konzentration des zu untersuchenden Stoffes in der Probe ab. Die verbleibende Lichtenergie wird auf der anderen Seite der Küvette mit einem Detektor gemessen und mittels einer mathematischen Formel z.B. in „% Fettgehalt“ umgerechnet.



Voraussetzung für die Untersuchung mittels Infrarotspektroskopie ist, dass das Analysegerät für alle zu untersuchenden Stoffe kalibriert ist. Das heißt, es ist eine Eichsubstanz erforderlich, die vorher bereits mit einer referenzanalytischen Methode analysiert wurde. Für diese Substanz lässt sich ein mathematischer Zusammenhang zwischen den gemessenen Absorptionen und den bekannten Konzentrationen berechnen (Eichkurve). Damit vermag man nun auch die Konzentration des Stoffes in einer unbekanntem Probe zu ermitteln.

NEUE MÖGLICHKEITEN

Zu den Eigenschaften der neuen Milkoscan FT+ Untersuchungsgeräte gehört u.a. die gesteigerte Untersuchungsleistung von bis zu 600 Proben pro Stunde. Auf diese Weise können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Labor im Routinebetrieb mehr als 25.000 Proben pro Tag untersuchen. Multipliziert man dies mit den verschiedenen Parametern, die aus einer Probe untersucht werden, so ergeben sich weit über 100.000 Analysen/Tag. Bei der Untersuchung wird für jede Milchprobe das gesamte Spektrum erzeugt (siehe nachstehende Abbildung).



Das ermöglicht nicht nur besonders genaue Messungen, sondern bietet auch die Möglichkeit, neue Parameter zu untersuchen:

- Aceton / Betahydroxybutyrat
- Fettsäureprofil
- Nachweis abnormaler Milch

Mit der Neuanschaffung der Milkoscan FT+ Untersuchungsgeräte ist der LKV NRW hervorragend auf die wachsenden Anforderungen der Zukunft vorbereitet und kann seinen Kunden auch weiterhin kostengünstige und qualitativ hochwertige Dienstleistungen im Bereich der Rohmilchuntersuchung anbieten.



KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

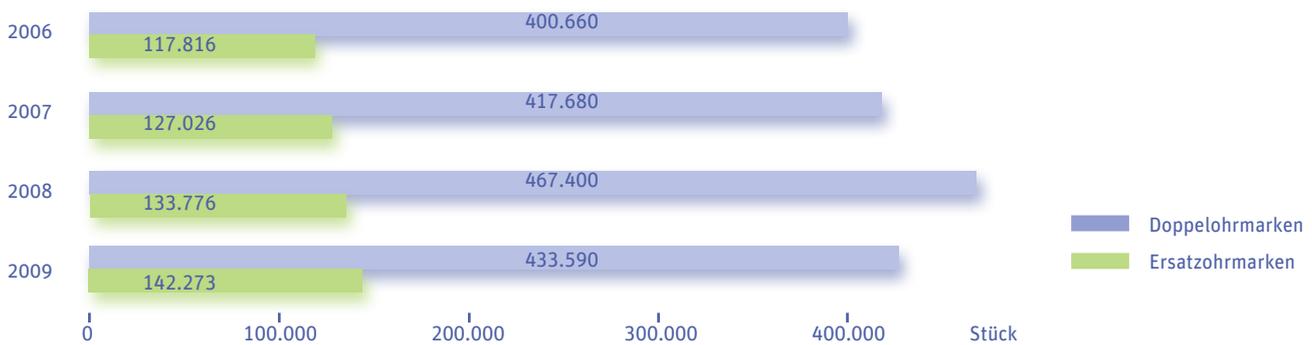


RINDERKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

ZUTEILUNG VON OHRMARKEN

Neue Ohrmarken werden zur Kennzeichnung von neugeborenen Kälbern und in geringem Umfang auch zur Kennzeichnung der aus Drittländern eingeführten Rinder benötigt. 2009 haben 11.053 Rinderhalter 433.590 Doppelohrmarken erhalten. Die insgesamt zugeweilte Zahl an Doppelohrmarken ist bei nahezu unverändertem Rinderbestand in NRW deutlich geringer als im Vorjahr. Dies ist ursächlich auf das ab 01.10.2009 in NRW eingeführte BVD-Bekämpfungsprogramm zurückzuführen. In den Monaten September bis Dezember wurden Betriebe, die sich diesem Programm angeschlossen haben, restriktiv mit konventionellen Ohrmarken versorgt, um eine unnötige Bevorratung zu vermeiden. Die neuen BVD-Gewebeohrmarken standen ab Anfang Januar 2010 seitens des Herstellers zur Verfügung.

Entwicklung der Zuteilung von Doppel- und Ersatzohrmarken

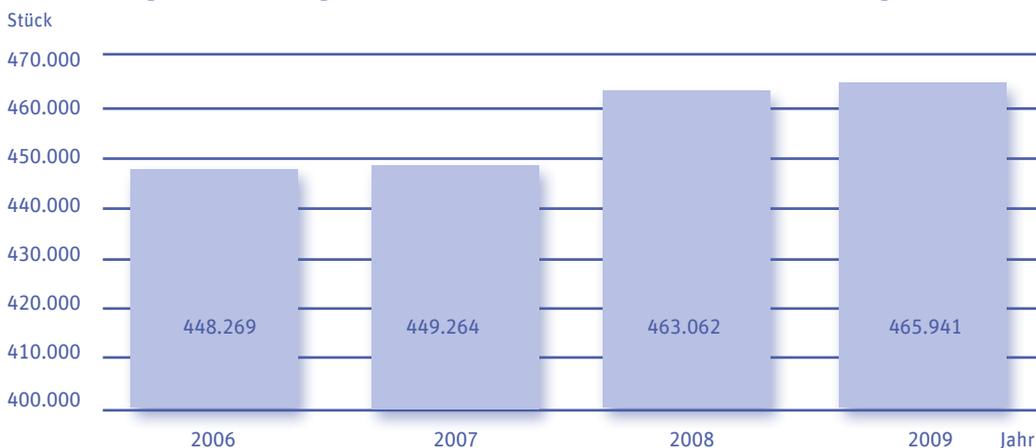


Insgesamt wurden im Berichtsjahr 142.273 Bestellungen für Ersatzohrmarken entgegengenommen und an den Ohrmarkenhersteller weitergeleitet, der für den Versand direkt an die Rinderhalter verantwortlich war. Eine Bestellung kann aus einer einfachen oder einer doppelten Ersatzohrmarkenanforderung bestehen, d. h. die Zahl der tatsächlich ausgelieferten Ersatzohrmarken ist höher als die o. g. Zahl an Bestellungen.

ZUTEILUNG VON RINDERPÄSSEN/STAMMDATENBLÄTTERN

In 2009 wurden insgesamt 465.941 Stammdatenblätter gedruckt, verpackt und an die Rinderhalter versendet. Die Erstellung der Rinderpässe/Stammdatenblätter erfolgt auf der Grundlage von Geburtsmeldungen, die Rinderhalter per Meldekarte beim LKV einreichen oder direkt online in der HIT-Datenbank abgeben.

Entwicklung der Zuteilung von Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen



Die Anzahl der zugewiesenen Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen ist im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Neben der Ausstellung aufgrund einer Geburtsmeldung werden Stammdatenblätter auch an Rinderhalter ausgegeben, wenn Tiere aus Mitgliedstaaten der EU (EU-Import) oder Drittländern (Importmarkierung) nach Deutschland eingeführt werden. Außerdem benötigen Rinder, die vor dem 28.10.1995 geboren wurden und bisher nur über ein Begleitpapier oder einen Herkunftsnachweis verfügten, ein Stammdatenblatt für die Ausfuhr in EU-Mitgliedstaaten (EU-Export).

Entwicklung der Zuteilung von Rinderpässen/Stammdatenblättern

	EU-Import/Stck.	EU-Export/Stck.	Importmarkierung/Stck.
2005	6.419	257	72
2006	6.480	72	122
2007	9.391	150	9
2008	11.318	---	---
2009	10.405	---	---

Die Anzahl der ausgestellten Stammdatenblätter für Tiere aus einer EU-Einfuhr ist 2009 leicht gesunken. Für Importmarkierungen und EU-Exporte wird das Stammdatenblatt nur noch in geringem Umfang nachgefragt, da kaum noch Rinder in den Beständen stehen, die nicht über dieses Dokument verfügen. Die Aufzeichnung dieser Zahlen wurde daher eingestellt.

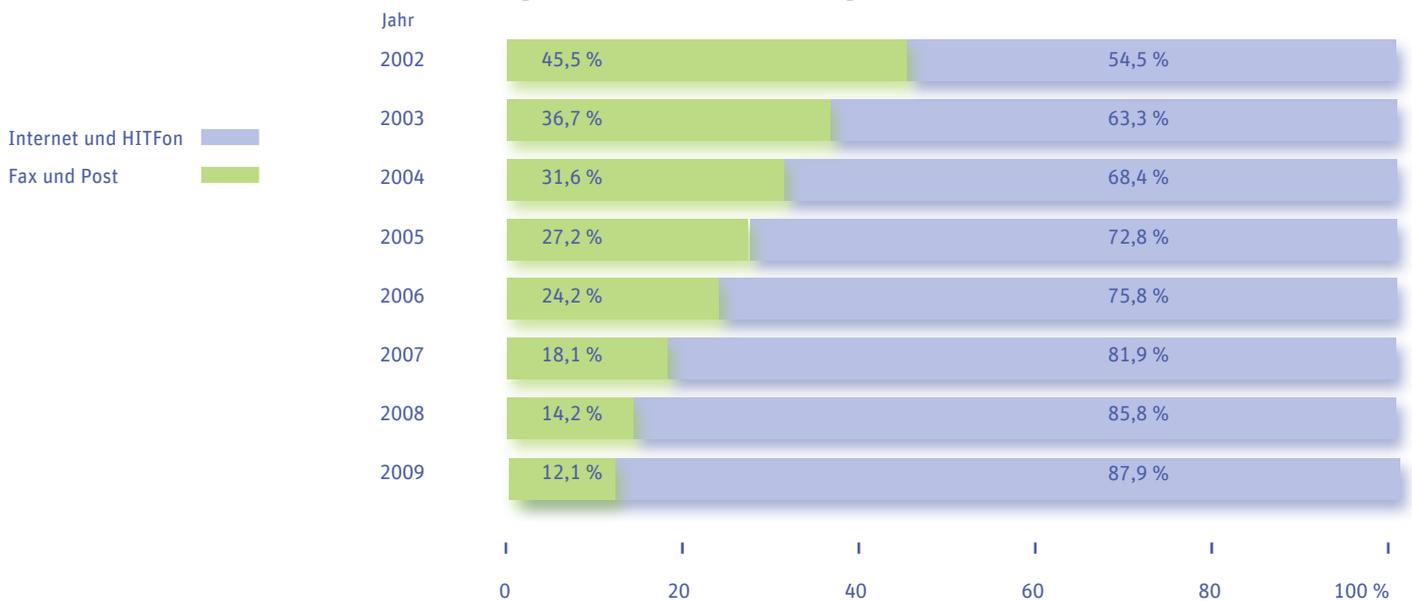
FEHLERPRÜFUNG UND -KORREKTUR

Zu den zeitintensivsten Aufgaben im Zusammenhang mit der Rinderkennzeichnung und -registrierung gehören die Prüfung und Korrektur fehlerhafter Meldungen. Hier ist zwischen den Fehlern, die beim Eingang der Meldungen und vor deren Speicherung in der HIT-Datenbank direkt erkannt werden, sowie den Fehlern, die erst aufgedeckt werden können, wenn die Meldungen in den in der HIT-Datenbank registrierten Lebensläufen einsortiert wurden, zu unterscheiden. Zur erstgenannten Gruppe gehören fehlerhafte Geburts- und Bewegungsmeldungen, falsche Ersatzohrmarkenbestellungen und fehlerhafte Ersterfassungsdaten. Die zweite, vom Umfang her bedeutendere Gruppe, umfasst die so genannten Lebenslauffehler, die auf unvollständige und/oder unplausible Meldungen im Lebenslauf eines Rindes zurückzuführen sind. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 206.627 Fehlervorgänge bearbeitet. Davon entfielen 196.139, d.h. 94,9 % auf Lebenslauffehler. Im Jahr 2008 war das Niveau ähnlich wie im Berichtsjahr. Von den insgesamt 200.603 Fehler entfielen 93,3 % (187.253 Fehler) auf Lebenslauffehler.

MELDEWEGE

Die Nutzung der verschiedenen Meldewege durch die landwirtschaftlichen Rinderhalter lässt sich besonders gut anhand der Geburtsmeldungen ableiten, die überwiegend von dieser Gruppe der Meldepflichtigen abgegeben werden. Der Anteil der direkt in HIT eingegangenen Geburtsmeldungen lag im Jahr 2009 bei 87,9 %. Rinderhalter, die ihre Meldungen nicht direkt an die HIT-Datenbank abgegeben haben, sondern diese über den LKV einreichten, benutzten zu 91,6 % den Postweg. Der Rest, d. h. 8,4 %, ging per Fax ein. Ein Rückblick bis 2002 zeigt, dass die Rinderhalter bei der Abgabe von Meldungen in immer größerem Umfang mittels Computer direkt mit der HIT-Datenbank kommunizieren. Dementsprechend verringert sich das Aufkommen von Meldungen, Korrekturen und Ersatzbestellungen, die beim LKV eingehen.

Entwicklung der Anteile der Meldewege bei Geburten

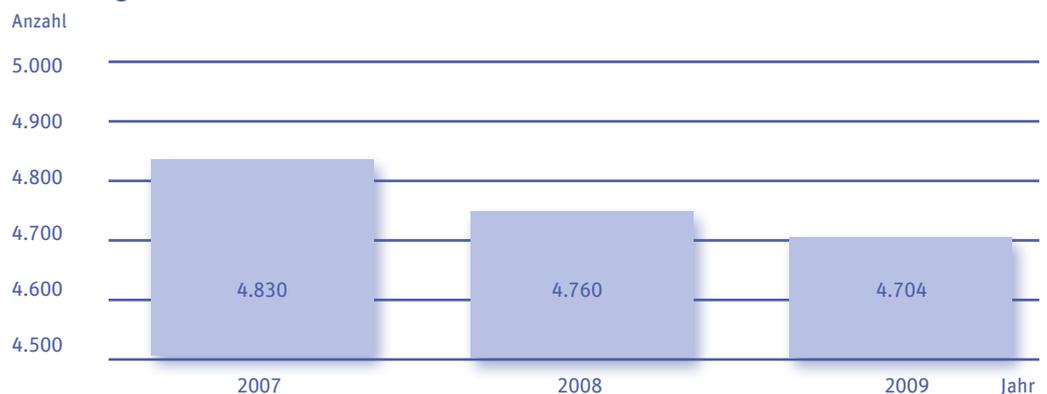


Bezieht man in die Betrachtung der Meldewege alle abgegebenen Meldungen, d. h. neben den Geburtsmeldungen auch die Bewegungsmeldungen, mit ein, ergibt sich folgendes Bild: 96,9 % der Meldungen gehen direkt vom Tierhalter an die HIT-Datenbank, während 3,1 % der Meldungen zunächst beim LKV eingehen und von dort an die Datenbank weitergeleitet werden. Bei einer Gesamtzahl von 5.563.359 Bewegungsmeldungen pro Jahr machen 3,1 % insgesamt 171.842 vom LKV in Krefeld entgegengenommene und bearbeitete Meldungen aus. Unter Bewegungsmeldungen sind Abgangs-, Zugangs-, Tod-, Schlacht- und Ausfuhrmeldungen sowie Meldungen der Tierkörperbeseitigungsanstalten zu verstehen.

SCHWEINEKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 11.330.245 Ohrmarken an nordrhein-westfälische Schweinehalter ausgeliefert. Die eingegangenen Bestellungen wurden in 4.704 Zuteilungsvorgängen verarbeitet. Somit wurde im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr (2008: 11.289.100) nahezu die gleiche Menge an Ohrmarken in konstant gebliebenen Zuteilungsvorgängen ausgegeben.

Zuteilungen von Schweineohrmarken

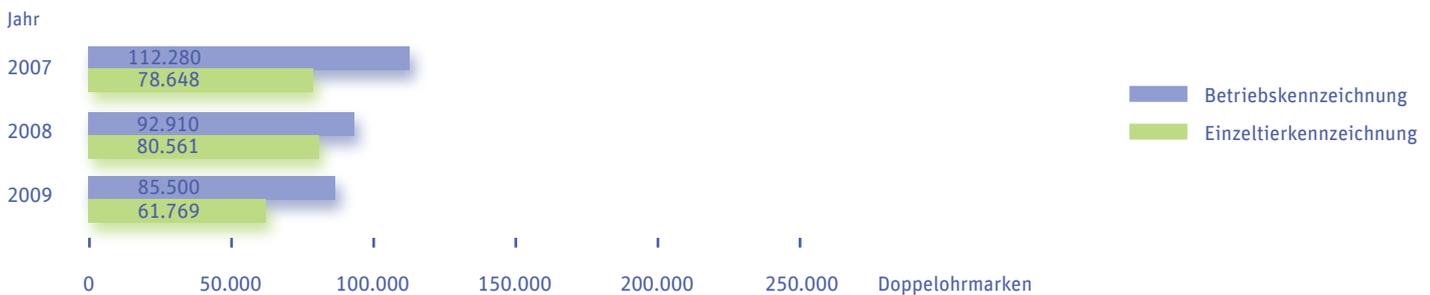


Die Anzahl der Schweinehalter, die zur Meldung von Bestandsveränderungen nach der Viehverkehrsverordnung verpflichtet sind, bewegte sich im Verlaufe des Jahres 2009 monatlich stets im Bereich zwischen 20.800 und 21.000 Betrieben. Insgesamt wurden 432.025 Meldungen von 9.948 Betrieben abgegeben. Daraus folgt, dass rund 50 % der meldepflichtigen Betriebe Meldungen zur Übernahme von Schweinen abgegeben haben.

SCHAFKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Berichtsjahr 2009 hat der LKV insgesamt 85.500 Ohrmarken für die Betriebskennzeichnung und 61.769 Ohrmarkeneinheiten für die Einzeltierkennzeichnung an Schaf- und Ziegenhalter in NRW ausgegeben. Zusätzlich gingen 1.671 Bestellungen von Ersatz- und Genotypisierungsohrmarken, die ausschließlich für Herdbuchtiere bestimmt sind, ein. Die von der EU für den 01.01.2008 vorgesehene obligatorische Einführung der elektronischen Kennzeichnung wurde auf den 31.12.2009 verschoben und ist ab diesem Zeitpunkt vorgeschrieben.

Verteilung der Schaf- und Ziegenkennzeichnung



Nach Einführung der Einzeltierkennzeichnung für Schafe und Ziegen im Frühjahr 2006 ist die Menge der ausgegebenen Ohrmarken sowohl für die Betriebs- als auch für die Einzeltierkennzeichnung deutlich zurück gegangen. Ein Grund hierfür ist u. a. in der sinkenden Zahl der Schaf- und Ziegenbestände, sicherlich verstärkt durch die Blauzungenkrankeheit, zu suchen.

IM BLICKPUNKT

AUSGABE VON GEWEBEOHRMARKEN ZUR BVD-BEKÄMPFUNG

Ab dem 1. Januar 2011 sind gemäß einer Verordnung des Bundes alle neugeborenen Kälber und alle zu verbringenden Rinder auf BVD (Bovine Virusdiarrhoe) zu untersuchen.

Um den Rinderhaltern in Nordrhein-Westfalen vor Beginn der Untersuchungspflicht gemäß der Bundesverordnung zum 01.01.2011 an die Erreichung des Status „unverdächtig“ und damit Erleichterungen im Verbringen von Rindern zu ermöglichen, hat die Landesveterinärverwaltung in Zusammenarbeit mit der Tierseuchenkasse zum 01.10.2009 ein freiwilliges BVD-Bekämpfungsprogramm initiiert. Betriebe, die sich an diesem Programm beteiligen, sind verpflichtet, ihren Bestand schon vor dem Inkrafttreten der Bundesverordnung auf das BVD-Virus untersuchen zu lassen. Für die ab dem 01.01.2010 geborenen Kälber wird die Untersuchung mittels einer Gewebeprobe durchgeführt, die durch Einziehen einer für diesen Zweck entwickelten Ohrmarke im Zusammenhang mit der Kennzeichnung gemäß der Viehverkehrsverordnung entnommen wird. Die Erlangung des Status „unverdächtig“ setzt voraus, dass über einen Zeitraum von 12 Monaten alle im Bestand vorhandenen Rinder auf das Virus untersucht und Virusträger gemerzt werden.



Erstausstattung mit Gewebestanzohrmarken, Zange, Versandmaterial und Informationen

Die Kosten für die notwendigen Untersuchungen in den staatlichen Veterinäruntersuchungsämtern sowie die Mehrkosten für die Gewebestanzohrmarken werden für alle Betriebe, die sich dem Bekämpfungsverfahren angeschlossen haben bzw. ab 01.01.2011 für alle Statusbetriebe von der Tierseuchenkasse übernommen. Betriebe, die sich dem Bekämpfungsverfahren nicht angeschlossen haben, müssen

diese Kosten für die ab Januar 2011 verpflichtenden Untersuchungen selbst tragen.

Voraussetzung für den Start des Bekämpfungsprogramms war die Ausstattung aller zur Teilnahme angemeldeten Rinderhalter mit Gewebeohrmarken zum 01.01.2010. Die Begleitumstände bei der landesweiten Verteilung einer Grundausrüstung mit Gewebeohrmarken zur Jahreswende 2009/2010 waren denkbar schwierig. Der Ohrmarkenhersteller hatte aufgrund einer routinemäßig anstehenden Neuausschreibung der Ohrmarkenlieferung für das Land NRW erst Mitte Dezember den Lieferauftrag erhalten und konnte deshalb die erforderlichen Mengen nur mit entsprechendem Zeitverzug bereitstellen.



Der LKV im Ausnahmezustand. Jede freie Fläche, hier der Eingangsbereich der Verwaltung, wurde zur Zwischenlagerung der Ohrmarken genutzt.

Trotz des engen Zeitrahmens und der beschriebenen Materialengpässe konnten mit hohem Einsatz der LKV-Mitarbeiter innerhalb einer Zeitfrist von vier Wochen ca. 10.000 Rinderhalter mit einem sogenannten „Starterpaket“ ausgestattet werden. Vom Gesamtumfang der Versandeinheiten her entspricht dies unter „normalen“ Umständen dem Volumen der Ohrmarkenauslieferung eines kompletten Jahres. Zum Starterpaket gehörten 10 Doppelohrmarken (bestehend aus je einer Gewebe- und einer konventionellen Ohrmarke), einer erforderlichen neuen Ohrmarkenzange mit Anleitung des Herstellers sowie zur Einsendung der Proben 2-4 weiße Versandbeutel samt Innenbeutel und entsprechendem Adressticket des zuständigen Veterinäruntersuchungsamtes. Desweiteren waren dem Starterpaket Informationen (ein Merkblatt des LKV und des MUNLV) sowie die üblichen Formulare (Geburtsmeldekarten, Ohrmarkenverzeichnis, Bestellformular) beigelegt. Die zum Einziehen der Gewebeohrmarken erforderliche neue Ohrmarkenzange hat der LKV NRW allen Mitgliedsbetrieben kostenlos zur Verfügung gestellt.

QM MILCH QM MILCH

QM MILCH



DURCHFÜHRUNG DER BETRIEBSKONTROLLEN

QM-Milch ist ein bundesweit einheitlich geregeltes Qualitätssicherungssystem für Milcherzeugerbetriebe. Kernelemente dieses von der Milchwirtschaft eingerichteten Eigenkontrollsystems sind die Rohmilchuntersuchung, die betriebliche Dokumentation und das Futtermittelmonitoring. Im Hinblick auf die betriebliche Dokumentation legen die Molkereien die Verantwortung für eine sichere und den Qualitätsvorgaben entsprechende Rohmilcherzeugung in die Hände der Milcherzeuger. Diese führen die hierfür erforderlichen Kontrollen im eigenen Betrieb einschließlich der Dokumentation des Produktionsprozesses selbst durch. Arbeitsabläufe und Dokumentation werden wiederum vom LKV im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Betriebskontrollen überwacht. Der LKV führt diese Überprüfungen in Nordrhein-Westfalen in einem Dreijahresturnus durch. Dazu wurde er von den an QM-Milch teilnehmenden Molkereien FrieslandCampina

Gütersloh, FrieslandCampina Köln, Dr. Oetker, Hochwald Nahrungsmittelwerke und Milch-Union Hocheifel beauftragt. Die Überprüfung der Milchviehbetriebe nach QM-Milch ist im Herbst 2007 in die zweite Runde gestartet. Dazu wurde die anzuwendende Checkliste in Teilen ergänzt, angepasst oder zusammengefasst. Sie entspricht jedoch weitestgehend der bekannten Checkliste der ersten Runde. Waren im ersten Durchgang noch 47 Kriterien zu prüfen, so enthält die Checkliste für die zweite Runde einschließlich der sechs KO-Punkte jetzt insgesamt 52 Kriterien. Als Neuerung kann für 13 Kriterien ein zweiter Punkt (2-Punktesystem) vergeben werden, so dass insgesamt 65 Punkte erreicht werden können. Ein Hofaudit gilt als bestanden, wenn mindestens 47 Punkte erzielt und alle KO-Kriterien erfüllt wurden. In der ersten Auditrunde konnten maximal 47 Punkte bei einer Mindestpunktzahl von 35 erreicht werden.

Ergebnisse aus den beiden Auditrunden

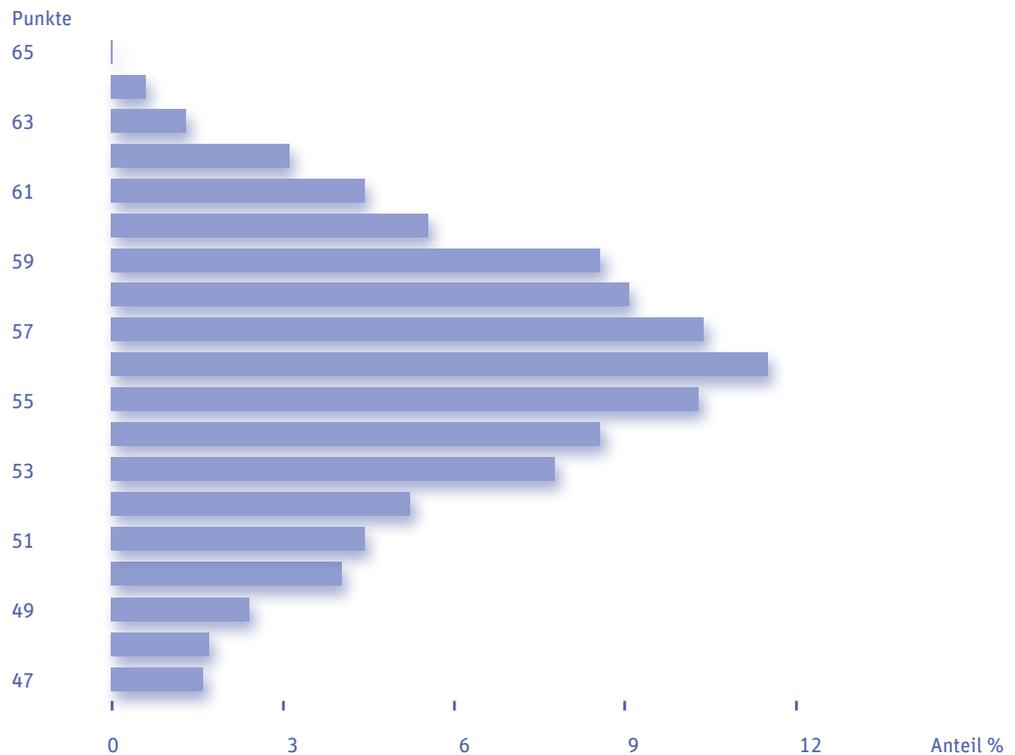
	1. Auditrunde	2. Auditrunde*
Durchgeführte Audits	4.567	2.285
Bestandene 1. Audits (%)	96,8	97,7
Durchschnittliche Punktzahl	44,3	55,6
Anteil an der max. erreichbaren Punktzahl (%)	94,2	85,5

* von Beginn der 2. Auditrunde bis Dez. 2009

Seit dem Beginn der zweiten Auditrunde bis zum Ende des Berichtsjahres 2009 haben die LKV-Mitarbeiter insgesamt 2.285 Audits in 2.244 Betrieben durchgeführt. Wurden in der 1. Runde im Durchschnitt aller Überprüfungen noch 94,2 % der maximalen Punktzahl erreicht, so ist dieser Anteil in der laufenden Runde auf 85,5 % zurückgegangen. Die Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits bestätigt diesen Trend. In der 1. Auditrunde wurden bei fast 60 % aller Audits 45 und mehr Punkte erreicht. Bei rund 17 % aller Audits konnte sogar die maximale Punktzahl erreicht werden. In der 2. Auditrunde hat bisher erst ein Betrieb die höchste Punktzahl erreicht. Lediglich bei etwa 15 % aller Betriebsüberprüfungen konnten 60 und mehr Punkte gezählt werden. Im Durchschnitt wurden im zweiten Durchgang bisher 55,6 von 65 möglichen Punkten erzielt.

In der Liste der nicht erfüllten Kriterien finden sich die aus der vorherigen Runde bekannten Kriterien zu Futteranalysen und Rationsberechnungen, Einzeltierzellzahluntersuchungen, Nährstoffvergleich, zweckfremden Gegenständen in der Milchammer, Reinigung und Desinfektion sowie betriebseigener Schutzkleidung in fast unveränderter Reihenfolge wieder. Angeführt wird die Liste jedoch von dem neuen Kriterium zum Stall-/Hofschild („Wertvoller Tierbestand“), das bei rund 16 % der Überprüfungen nicht vorgefunden wurde. In der zweiten Auditrunde haben bisher 97,7 % aller Lieferanten ihr Hofaudit im ersten Anlauf bestanden. In 48 Betrieben waren bzw. sind noch Nachaudits erforderlich, weil die geforderte Punktzahl nicht erreicht (10 Betriebe) sowie ein oder mehrere KO-Kriterien (38 Betriebe) nicht erfüllt wurden. In vier weiteren Fällen konnte bei weniger als sechs erfüllten KO-Kriterien gleichzeitig die erforderliche Mindestpunktzahl nicht erreicht werden. In der zweiten Auditrunde wurden bereits 41 Nachaudits, alle mit positivem Ergebnis, durchgeführt.

Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits



Ein vorläufiger Vergleich der Ergebnisse aus erster und zweiter Auditrunde lässt den Schluß zu, dass trotz Änderung des Bewertungsschemas und Anpassung des Kriterienkatalogs das Bestehen der QM-Milch-Audits für den weit überwiegenden Teil der geprüften Betriebe erreichbar ist. Mehr Betriebe erfüllen die gestellten Anforderungen einschließlich der KO-Kriterien bereits im ersten, dem so genannten Routineaudit und auch der Anteil der nicht erfüllten Kriterien ist deutlich zurückgegangen. Allerdings hat die Einführung des 2-Punktesystems zu einer Verringerung der durchschnittlich erreichten Punktzahl geführt. Die eigentlichen Kriterien werden zwar erfüllt, die Bedingungen für die Vergabe eines zweiten Punktes sind aber häufig nicht gegeben. Neben der Durchführung der Audits im Rahmen von QM-Milch wurde der LKV zu Beginn des Jahres 2008 von der Molkerei FrieslandCampina Köln zusätzlich mit der Überprüfung von Betrieben, die dem Landliebekonzept angeschlossen sind, beauftragt. Das Landliebekonzept legt besonderen Wert auf die Verwendung heimischer Futtermittel sowie eine artgerechte Haltung der Kühe und bezieht auch den Allgemeinzustand der Betriebe in die Bewertung mit ein. Bis zum Jahresende 2009 wurden insgesamt 220 Betriebe überprüft. Alle Betriebe konnten die gestellten Anforderungen auf Anhieb erfüllen.

IMPRESSUM

Landeskontrollverband NRW e. V., Bischofstraße 85, 47809 Krefeld

Redaktion: LKV NRW

Fotos: Hensch, LKV

Druck: Theissen Druck GmbH, Monheim

Auflage: 6.000 Exemplare